Gebet-

und

Gesangbuch

für

deutsch-katholische Christen.

Zusammengestellt

von

Robert Blum.

Auf Beschluß der Leipziger Kirchenversammlung herausgegeben
und geprüft von den Gemeinde-Vorständen zu
Dresden und Leipzig.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

(Mit Choralmelodien.)

Leipzig,
bei C. W. V. Naumburg.
1845.

Vorwort.

Auf der Leipziger Kirchenverſammlung wurde die Herausgabe eines Gebet- und Geſangbuches beſchloſſen (Seite 92 des authentiſchen Berichts); die Anweſenden wurden aufgefordert, baldmöglichſt geeignete Beiträge zu demſelben einzuſenden, Herr Blum wurde mit der Zuſammenſtellung des Eingehenden, eine Commiſſion, beſtehend aus den Gemeinde-Vorſtänden zu Breslau, Dresden und Leipzig aber mit der Prüfung und Genehmigung beauftragt. — Beiträge gingen nun bald von verſchiedenen Seiten ein, und zwar ſo reichlich,

daß ein ziemlich vollständiges und umfangreiches Gebet- und Gesangbuch daraus entstand; der Leipziger Verstand, welchem dasselbe zunächst vorlag, genehmigte es einstimmig; ebenso der Dresdner Vorstand, der jedoch eine andere Anordnung und Reihenfolge — die jetzige — wünschte, und es für zweckmäßig hielt, einige Gebete wegzulassen. Der Breslauer Vorstand, bei welchem das Buch wegen überhäufter Geschäfte von Ende Juni bis Mitte September aufgehalten ward, sprach sich auf das Urtheil Eines seiner Mitglieder gegen die Herausgabe aus, und zwar weil

1) die Gebete und Gesänge zum Theil nicht genügten, da man von uns nur das Beste erwarte;

2) Herr Dr. Theiner mit Abfassung eines Gebetbuches beschäftigt sei, welches wahrscheinlich in sämmtlichen schlesischen Gemeinden eingeführt werde.

Diese Gründe waren gewichtig und hätten die Herausgabe wahrscheinlich verhindert, wenn die Verhältnisse sie nicht geboten. Aber die Anfragen nach einem Gebet- und Gesangbuche waren so häufig und allgemein, das Verlangen nach denselben so groß und das Bedürfniß so offenkundig, daß

eine längere Verzögerung nicht zweckmäßig schien. Dazu kommt, daß Herr Dr. Theiner mit wissenschaftlichen Arbeiten und der praktischen Seelsorge so vielfach beschäftigt ist, daß eine baldige Vollendung des fraglichen Buches wohl kaum zu erwarten steht, endlich noch der Umstand, daß von mehrern Seiten derartige Bücher angekündigt wurden, deren Einführung rücksichtlich ihres Ursprungs durchaus nicht wünschenswerth, rücksichtlich des dringenden Bedürfnisses aber zu besorgen war. Diese Ursachen haben die hiermit erfolgende Herausgabe veranlaßt.

Da indessen das vorliegende Buch nur dem dringendsten Bedürfnisse abhelfen soll, da hoffentlich in nicht zu ferner Zeit ein besseres, der großen Sache der zweiten Kirchenverbesserung entsprechenderes und würdigeres Werk erscheinen wird, so ist der Inhalt auch auf das Bedürfniß, d. h. auf eine kleine Auswahl der nothwendigsten Gebete und Gesänge beschränkt worden, mit Zurücklegung alles dessen, was besonders dem Breslauer Urtheil nicht genehm war. Daß der Inhalt nunmehr sehr wenig Eigenes und Selbstständiges bietet, bedarf unter den vorliegenden Umständen wohl keiner Entschuldigung.

Möge das bescheidene Büchlein denn wenigstens etwas dazu beitragen, den wahrhaft christlichen Sinn zu fördern und zu stärken.

Leipzig, am 31. October 1845.

Inhaltsverzeichniß.

Seite.

Bestandtheile des Gottesdienstes 1
a) Beim Hauptgottesdienst, der Messe 1
b) Beim Nachmittagsgottesdienst 2
c) Beim Abendgottesdienst am Grünendonnerstage 2
d) Bei einer Taufe 2
e) Bei Ablegung des Glaubensbekenntnisses 3
f) Bei einer Trauung 3
g) Beim Besuch eines Kranken 4
h) Bei einer Beerdigung 4
i) Bei der Ordination und Einführung eines Geistlichen . . 5
Leitfaden zum Hauptgottesdienst, der Messe 9
Gebete beim Hauptgottesdienst, der Messe 6
Gesänge beim Hauptgottesdienste, der Messe 21
Liturgie der Gemeinden in Schlesien 34
Gesänge für den Gottesdienst der Gemeinde zu Breslau 42
Gesänge zum Nachmittagsgottesdienst 56
Gebete an kirchlichen Festtagen und zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten 63
Am Weihnachtsfeste 65
Am letzten Abend des Jahres 68
Am Neujahrstage 70
Am Grünendonnerstag Abends 72
Am Charfreitage 74
Am Vorabend des Osterfestes 78
Am Osterfeste 81
Am Himmelfahrtsfeste 83

Seite.

Am Vorabend des Pfingstfestes 85
Am Pfingstfeste 88
Morgengebete 90
Abendgebete 93
Gebete im Frühling 95
Gebete im Sommer 101
Gebete im Herbste 105
Gebete im Winter 109
Lobgesang des Ewigen 113
Allgemeine Gesänge 115
Weihnachtslieder 115
Neujahrslieder 116
Passionslieder 119
Osterlieder 122
Gesänge am Himmelfahrtsfeste 125
Gesänge am Pfingstfeste 126
Grabgesänge 128

Beſtandtheile des Gottesdienſtes, nach den Beſtimmungen der Leipziger Kirchenverſammlung und dem „Organiſchen Statut“ der deutſch-kath. Gemeinden in Sachſen.

Der Hauptgottesdienſt, die Meſſe.

a) Anfang: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.
b) Einleitendes Lied.
c) Sündenbekenntniß (Confiteor).
d) „Herr erbarme dich unſer“ (Kyrie).
e) „Ehre ſei Gott in der Höhe“ (Gloria).
f) Die Gebet-Collecten.
g) Epiſtel.
h) Evangelium.
i) Die Predigt. — (Vor und nach der Predigt ein Geſangvers).
k) Glaubensbekenntniß (Credo).
l) Der Hymnus „Heilig, Heilig, Heilig“ (Sanctus).
(NB. Während deſſelben nähern ſich diejenigen Gemeindeglieder, welche das Abendmahl zu nehmen gedenken, dem Altar).
m) Ein ausgewähltes Stück aus der Paſſion mit den Einſetzungsworten des heiligen Abendmahls, geſprochen vom Geiſtlichen.
n) Während der Communion „O Lamm Gottes“ (Agnus dei).
o) Das Gebet des Herrn.

p) Schlußlied.
q) Segen.

Der Nachmittagsgottesdienst.

a) Gebet.
b) Ein Lied.
c) Evangelium und Epistel.
d) Gesang oder — an Festtagen — eine kirchliche Musik.
e) Vortrag oder Katechisation.
f) Ein Lied.
g) Schlußgebet und Segen.

Der Abendgottesdienst am Gründonnerstage.

a) Anfang: Im Namen Gottes ꝛc.
b) Einleitendes Lied.
c) Sündenbekenntniß.
d) „Herr, erbarme Dich unser".
e) Ein Lied. (Während desselben wird Brod und Wein an die Anwesenden, welche an ihren Plätzen verbleiben, herumgereicht).
f) Der Abschnitt aus dem Evangelium, welcher von der Einsetzung des Abendmahls handelt.
g) Vortrag über das Abendmahl vom Altare aus.
h) Gleichzeitiger Genuß des Abendmahls von Seiten der ganzen Gemeinde.
i) „O Du Lamm Gottes" oder ein anderer Gesang.
k) Gebet.
l) Ein Lied.
m) Segen.

Bei einer Taufe.

a) Ein Vers eines Liedes.
b) Vortrag des Geistlichen.

e) Anfrage an die Eltern oder deren Vertreter.
d) Anfrage an die Zeugen.
e) Die Taufe und
f) Händeauflegen.
g) Gebet.
h) Ein Vers eines Liedes.
i) Segen über den Täufling.

Bei Ablegung des Glaubensbekenntniſſes. (Firmung, Konfirmation.)

(Dieſe Feier ſoll in den ſächſiſchen Gemeinden am Charfreitage Nachmittags Statt finden).

a) Anfang: Im Namen ꝛc.
b) Einleitendes Lied.
c) Rede eines Gemeindevorſtandes oder Aelteſten.
d) Lied.
e) Vortrag des Geiſtlichen.
f) Gebet.
g) Dreimalige Anfrage an die Katechumenen, ob ſie das Glaubensbekenntniß ablegen wollen.
h) Ablegung des Glaubensbekenntniſſes.
i) Schlußgeſang.
k) Segen.

Bei einer Trauung.

a) Vers eines Liedes.
b) Rede des Geiſtlichen.
c) Frage deſſelben an die Brautleute:
   1) ob ſie im Stande der Ehe mit einander leben,
   2) unverbrüchliche Treue und Liebe gegenſeitig geloben,
   3) Freude und Leid mit einander tragen,
   4) einen chriſtlichen Lebenswandel führen und ſich darin gegenſeitig ermuntern und unterſtützen, und

5) ihre Kinder in Gottesfurcht und Frömmigkeit erziehen wollen.

d) Gebet.

e) Einſegnung mittelſt Auflegung der Hände und eines Segensſpruches.

f) Vers eines Liedes.

g) Schlußgebet und

h) Segen.

Beim Beſuch eines Kranken, welcher das Abendmahl empfängt.

Der Geiſtliche ſoll im Beiſein der Aelteſten dem Kranken

a) die Wichtigkeit des Augenblicks vor die Seele führen, ihm

b) das Sündenbekenntniß,

c) „Herr, erbarme dich unſer“

vortragen,

d) mit ihm ein Gebet verrichten und

e) ihm das Abendmahl reichen, worauf er ihm

f) die Hände auflegt und ihn ſegnet.

Es ſoll jedoch der Geiſtliche auf den Zuſtand des Kranken Rückſicht nehmen und kann daher auch ſofort nach dem Vortrag einer ganz kurzen Formel des Sündenbekenntniſſes zur Darreichung des Abendmahles vorſchreiten.

Bei einer Beerdigung.

a) Lied der Anweſenden.

b) Einſenkung des Sarges in das Grab.

c) Rede des Geiſtlichen oder eines Aelteſten, im Fall der Verhinderung des erſtern.

d) Gebet, welches jedoch nicht als Fürbitte für den Verſtorbenen zu betrachten iſt.

e) Schlußlied der Verſammlung.

f) Weihespruch der Vollendung.

Bei der Ordination und Einführung eines Geiſtlichen.

a) Lied.
b) Rede eines Vorſtands-Mitgliedes oder eines Aelteſten.
c) Frage an die Gemeinde, ob ſie ihren Vorſtand beauftrage, den vorgeſtellten Candidaten zu ordiniren.
d) Gebet des Vorſtandes.
e) Auflegung der Hände nebſt Segensſpruch Seiten eines jeden Mitgliedes des Vorſtandes der Reihe nach.
f) Ein Lied unter Poſaunen- oder ſonſtiger Inſtrumentalbegleitung.
g) Rede des Ordinirten.
h) Ein Lied.
i) Schlußgebet und
k) Segen durch den Ordinirten.

Sollen Perſonen als Geiſtliche in einer Gemeinde angeſtellt werden, welche bereits in einer andern chriſtlichen Kirche ordinirt worden ſind, ſo ſoll bei ihrer feierlichen Einführung in die Gemeinde zu dem Zeitpunkte, wo die Ordination zu erfolgen haben würde, die Frage geſtellt werden:

> ob die Gemeinde dieſe vollzogene Ordination, obgleich ſie nicht von einer Gemeinde und in deren Namen und Auftrag vollzogen worden, als giltig betrachten wolle?

nach deren bejahender Beantwortung die Ordinationsfeier unterbleibt. Es ſoll dann in dieſem Falle

a) eine Rede des Vorſtandes,
b) ein Lied unter Poſaunen- oder ſonſtiger Inſtrumentalbegleitung,
c) die Antrittsrede des Geiſtlichen,
d) ein Lied,
e) Schlußgebet und
f) Segen durch den Geiſtlichen

erfolgen.

Leitfaden zum Hauptgottesdienſt, der Meſſe,

in den ſächſiſchen Gemeinden.

Der Geiſtliche: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Gemeinde: Amen.

Einleitendes Lied (I *).

Geiſtlicher ſpricht das Sündenbekenntniß (Confiteor). (I. **).

Gemeinde: Amen.

Geiſtlicher: Herr, erbarme Dich unſer! (Kyrie).

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unſer!

Geſang (II.).

Geiſtlicher: Ehre ſey Gott in der Höhe! Und Frieden den Menſchen auf Erden! (Gloria).

Gemeinde: Amen.

*) Die unter I. verzeichneten Lieder in den folgenden Kirchengeſängen paſſen hierher; eben ſo weiſen die folgenden römiſchen Zahlen auf paſſende Geſänge hin. Außer der Abwechslung, welche die folgenden ſechs Geſänge für jeden Theil der Meſſe bieten, iſt es wohlthätig, die Gemeinde oft mit einem Sängerchore oder einzelnen (Solo-) Sängern abwechſeln zu laſſen.

**) Wenn nachfolgend unter den betreffenden römiſchen Zahlen einige Gebete zuſammen geſtellt ſind, wie ſie von verſchiedenen Geiſtlichen gebraucht wurden, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß damit etwas Beſtimmendes weder gegeben werden kann noch ſoll. Es iſt vielmehr eben ſo wünſchenswerth, als von jedem fleißigen Geiſtlichen zu erwarten, daß er für Abwechslung in den Gebeten ſorgen und jede Einförmigkeit und ſtereotype Form vermeiden werde, die nur zu leicht zum bloßen Lippengebete ausartet.

Gesang (III.).

Geistlicher: Der Herr sey mit Euch!
Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!
Geistlicher: Lasset uns beten! (Gebet) (II.).
Gemeinde: Amen.

Gesang (IV.).

Geistlicher liest die Epistel und das Evangelium.

Lied vor der Predigt (V.).

Predigt.

Lied nach der Predigt (VI.).

Geistlicher: Erhebet Eure Herzen!
Gemeinde: Wir erheben sie zum Herrn.
Geistlicher spricht das Glaubensbekenntniß (Credo) (III.).
Gemeinde: Amen.

Gesang (VII.): Heilig, heilig, heilig! (Sanctus).

Diejenigen, welche das Abendmahl zu empfangen wünschen, nähern sich während des Gesanges dem Altare.

Geistlicher liest ein Stück aus der Passion mit den

Einsetzungsworten des Abendmahls (IV.).

Vorbereitungsrede zum Abendmahl.

Während des Empfanges des Abendmahls:

Gesang (VIII.): O Du Lamm Gottes.

Geht Niemand zum Abendmahl, so schließt sich dieser Gesang unmittelbar an das Stück aus der Passion.

Geistlicher: Allgemeines Kirchengebet (V.); nach demselben: Das Gebet des Herrn (Pater noster) (VI.).
Gemeinde: Amen.

Schlußgeſang (IX.).

Geiſtlicher: Der Friede des Herrn ſey mit Euch!
Gemeinde: Und mit Deinem Geiſte!
Geiſtlicher: ſpricht den Segen.
Gemeinde: Amen.

Gebete
beim Hauptgottesdienst der Messe.

I.
Sündenbekenntniß
(Confiteor.)
gesprochen vom Geistlichen.

1.

Heiliger und gerechter, allwissender und barmherziger Gott, der Du das Herz prüfest und dem Aufrichtigkeit angenehm ist, in tiefer Demuth nah' ich mich Deinem Throne und bekenne Dir alle meine Sünden. Ja, Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor Dir und bin nicht werth, daß ich Dein Kind heiße. Du hast mich von der Stunde meiner Geburt bis zu diesem Augenblicke so väterlich, so weise und gütig geführt, und doch habe ich so oft und mannichfaltig in Gedanken, Worten und Werken wider Deine Gebote gesündigt. Aber Du willst nicht, daß der Sünder untergehe und verderbe, sondern, daß er aufstehe und lebe. Keiner soll verloren gehen; es sollen Alle zur Erkenntniß der Wahrheit und zum ewigen Leben kommen. Deine Gnade ist groß und Deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Darum bete ich mit kindlichem Vertrauen: Gott sei mir gnädig! Ich gelobe Dir mit Herz und Mund aufrichtige und

beſtändige Beſſerung meines Lebens. Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du biſt mein Gott! Dein guter Geiſt führe mich ſtets auf rechter Bahn!

Gemeinde: Amen!

Geiſtlicher: Herr, erbarme Dich unſer!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unſer!

2.

Allmächtiger und allwiſſender Gott, wir erſcheinen vor Deinem Angeſicht, zu verherrlichen Deinen Namen und zu preiſen Deine Werke. Du haſt uns, o Gott, überhäuft mit Gnaden und Wohlthaten, während wir ſtrauchelten auf der uns vorgezeigten Bahn und oft Deinem Willen entgegen handelten. Verzeihe uns, o Vater, verzeihe Deinen Kindern, deren Herz blutet unter den Schmerzen aufrichtiger Reue! Ja, wir haben geſündiget, heiliger Gott, oft und ſchwer geſündigt durch böſes Thun und Unterlaſſung des Guten. Nur Deine Liebe und Gnade kann uns bewahren vor den Folgen unſerer Schuld, vor dem Tode des Sünders. Siehe denn unſere Reue, o Gott, und wende Dein Angeſicht nicht ab von uns! Wir bekennen unſere Fehler und flehen zu Dir um Gnade und Barmherzigkeit. Wir geloben Beſſerung unſeres Lebens, geloben treu zu handeln nach Deinem göttlichen Willen und uns werth zu machen Deiner Gnade. Leite uns ferner auf unſerm Pfade, laß uns wandeln in Deinem Lichte, welches uns führt zum ewigen Leben.

Gemeinde: Amen.

Geiſtlicher: Herr, erbarme Dich unſer!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unſer!

3.

(Aus Theiners Meßfeier.)

Allerhöchſter, allwiſſender, allheiliger Gott! In dem großen, heiligen Gedanken, daß wir Deine Kinder, Erlöſete Deines Sohnes

Jeſu, zum ewigen Leben Berufene ſind, und Dich durch Chriſtum unſern Vater nennen dürfen, treten wir betend vor Dein Antlitz. Unſere Freudigkeit und unſern Frieden ſtört aber das Bewußtſein unſerer Vergehungen, das niederbeugende Gefühl, daß wir unwürdig ſind, unſere Augen zu Dir zu erheben. Doch im Vertrauen auf Dein unendliches Erbarmen, im Vertrauen auf Dein Troſtwort, daß Du nicht willſt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe im Glauben, daß Du Deinen Sohn zur Erlöſung der Sünder in die Welt geſandt haſt, nehmen wir unſere Zuflucht zu Dir, o Gott, und demüthigen uns vor Dir in dem Bekenntniß unſerer Sündenſchuld. Höre unſer Bitten, vernimm mein demuthsvolles Flehen: „Ich armer, ſündiger Menſch bekenne vor Dir, o Gott, himmliſcher Vater: ich habe geſündiget, in Gedanken, Worten und Werken, und verdiene nicht mehr Dein Kind zu heißen. — Aber von Grund meines Herzens bereue ich meine Sünden, und gelobe Dir aufrichtige und beſtändige Beſſerung meines Lebens. Sei mir gnädig um Jeſu Chriſti willen!“

Gemeinde: Amen.

Geiſtlicher: Herr, erbarme Dich unſer!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unſer!

III.

Nach dem Gloria.

1.

Geiſtlicher: Der Herr ſey mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiſte!

Geiſtlicher: Laſſet uns beten! Vater, die Lehre, die einſt Jeſus Chriſtus zum Heil der Welt verkündigt, iſt uns durch fromme und glaubwürdige Männer, die von ihrer Wahrheit und

Vortrefflichkeit ſo erfüllt waren, daß ſie für ſie Verfolgung und Tod erwählten, überliefert worden. Indem wir Dir für dieſe heilige Lehre unſern innigen Dank ſagen, bitten wir Dich zugleich, daß auch wir durch die Kraft dieſer Lehre die vergängliche Welt mit ihrem Drangſalen beſiegen, und uns dadurch der verheißenen unvergänglichen Heimath würdig machen mögen.

Gemeinde: Amen.

2.

Geiſtlicher: Der Herr ſei mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiſte!

Geiſtlicher: Laſſet uns beten! Gütiger Gott und Vater, durch das Licht Deines Evangeliums, welches Jeſus Chriſtus in die Welt brachte, haſt Du die Herzen der Menſchen erleuchtet und Deine Klarheit in ſie ausgegoſſen. Laß mit dankbarem Herzen uns dieſen Schatz erkennen, ihn hüten und bewahren zu Deiner Ehre, und unſer Herz ſtets ein reines und würdiges Gefäß ſein für Deine Lehre! Aus Dir, durch Dich und in Dir ſind alle Dinge: ſo laß auch uns, Deine Kinder, Heil und Gnade finden in Dir! Reinige unſere Herzen, daß ſie werth ſind, Dein Wort in ſich aufzunehmen, wie es die Apoſtel verkündet, auf daß wir immer aus voller Seele verkünden: Preis und Ruhm ſei unſerm Gott in Ewigkeit!

Gemeinde: Amen.

3.

(Aus Theiners Meßfeier.)

Geiſtlicher: Der Herr ſei mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiſte!

Geiſtlicher: Laſſet uns beten! Ja Herr, Dir ſei Lob und Dank! Du haſt Dich an uns Unwürdigen nicht unbezeugt gelaſſen, haſt uns tauſendfältig Gutes erwieſen, und uns vor unzähligen Uebeln und Gefahren behütet. Was uns auch Trauriges widerfuhr, was auch zu Zeiten unſer Herz mit Sorge und Kummer erfüllte, alle

Prüfungen, die Du uns auferlegteſt, haſt Du uns tragen helfen, alle Noth uns überwinden laſſen. Gern bekennen wir, daß wir zu gering ſind aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an uns, Deinen Knechten, geübt haſt, und daß wir gar nichts vermögen, als Dir demüthig danken. So nimm denn, o Allgütiger, den ſchwachen Dank unſers Herzens für alle leiblichen und geiſtigen Wohlthaten, die Du uns zugewendet, für allen Schutz gegen Unglück und Elend, was Du von uns gnädig abgewendet, aber auch für die Trübſal, womit Du uns heimgeſucht, und für die Kraft, die Du uns verliehen haſt, des Lebens Nöthen zu ertragen! Unſere Seele lobet Dich, den Herrn, und alles, was in uns iſt, preiſet Deinen heiligen Namen. Wir danken Dir, wir preiſen Dich, wir beten Dich an, Gott himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Epiſtel und Evangelium.
Predigt.

III.
Glaubensbekenntniß. Credo.

Geiſtlicher: Erhebet Eure Herzen!

Gemeinde: Wir erheben ſie zum Herrn.

Geiſtlicher: Ich glaube an Gott den Vater, der durch ſein allmächtiges Wort die Welt geſchaffen und ſie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jeſum Chriſtum, unſern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige allgemeine chriſtliche Kirche, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben.

Gemeinde: Amen.

IV.

Ein Stück aus der Paſſion

mit den Einſetzungsworten des heiligen Abendmahls.

1.

Am erſten Tage der ſüßen Brote traten die Jünger zu Jeſu und ſprachen: „Meiſter, wo willſt Du, daß wir Dir das Oſterlamm bereiten?“ Und Jeſus antwortete: „Mich verlangt ſehr, das Oſterlamm mit Euch zu eſſen, ehe ich leide. Darum gehet in die Stadt, dort werdet Ihr einen Mann finden, der einen Waſſerkrug trägt, folget ihm und ſprechet: Der Meiſter ſendet uns; er will bei Dir das Oſterlamm eſſen mit ſeinen Jüngern.“ Die Jünger thaten, was ihnen Jeſus geheißen hatte, fanden Alles, wie er geſagt, und bereiteten das Oſterlamm. Als es nun Abend wurde, kam Jeſus mit den Zwölfen, und als ſie bei Tiſche ſaßen und aßen, ſprach Jeſus: „Wahrlich, ich ſage Euch, es iſt Einer unter Euch, der mich verrathen wird.“ Die Jünger wurden traurig und fragten Einer nach dem Andern: „Meiſter, bin ich's?“ Auch Judas fragte: „Meiſter, bin ich's?“ und Jeſus antwortete: „Du ſagſt es. Zwar des Menſchen Sohn gehet dahin, wie von ihm geſchrieben ſteht. Aber wehe dem Menſchen, durch welchen er verrathen wird; ihm wäre beſſer, er wäre nie geboren.“ Und als ſie nun aßen, nahm Jeſus das Brot, dankte, brach es, reichte es ſeinen Jüngern und ſprach: „Nehmet hin und eſſet, es iſt mein Leib.“ Und eben ſo nahm er den Kelch, dankte, reichte ihn ſeinen Jüngern und ſprach: „Trinket Alle daraus, es iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, welches für Euch und für Viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden!“

2.

Evang. Marci 14, 18—26.

Und als ſie bei Tiſche ſaßen und aßen, nahm Jeſus das Brot, dankte, und brach es und gab es den Jüngern und ſprach: Nehmet, eſſet! das iſt mein Leib.

Und er nahm den Kelch, und dankte und gab ihnen den, und ſie tranken alle daraus.

Und er ſprach zu ihnen: Das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, das für Viele vergoſſen wird.

Wahrlich, ich ſage Euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächſe des Weinſtocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinke im Reich Gottes.

Und nachdem ſie den Lobgeſang geſprochen, gingen ſie hinaus an den Oelberg.

3.

(Aus Theiners Meßfeier.)

Geiſtlicher: Abermals, lieben Brüder und Schweſtern, feiern wir das Abendmahl des Herrn, das Gedächtniß ſeines Todes und ſeiner Liebe. Unſer Herr nahm in der Nacht eh' er verrathen wurde bei dem Mahle das Brod, dankete, ſegnete, brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet! dies iſt mein Leib, der für Euch dahin gegeben wird.

Gemeinde: Amen!

Geiſtlicher: Desgleichen nahm Jeſus auch den Kelch, dankte, gab ihn ſeinen Jüngern, und ſprach: Trinket alle daraus! das iſt mein Blut des neuen Teſtaments (Bundes), das für Viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden.

Gemeinde: Amen!

Geiſtlicher: Noch ſprach der Herr: Thut dies zu meinem Gedächtniß *)!

V.

Kirchengebet.

Allmächtiger Gott! geſtärkt durch Dein Wort und in lebhafter Empfindung des erſten Gebotes Deiner heiligen Lehre: Liebet ein-

---

*) Lucas 12, 19.

ander! bitten wir in Liebe und chriſtlicher Theilnahme für alle Menſchen, unſere Brüder. Segne ſie alle, allgütiger Gott, und gieb ihnen des Lebens Bedürfniſſe! Segne die Mächtigen der Erde, daß ſie wandeln in chriſtlicher Demuth und Milde! Laß Glück und Wohlſtand gedeihen unter ihrem Scepter und Dank und Liebe ihren Lohn ſein für treu erfüllte Pflicht! Segne vor Allen den Herrſcher dieſes Landes, N. N., und ſein ganzes Haus, daß er noch lange walle auf Erden, werth der Verehrung und des Dankes ſeines Volkes! Segne die Völker, o Herr, und bewahre ſie vor Haß und Krieg, Entzweiung und Zwieſpalt, damit ſie unter der Sonne des Friedens reifen zu immer größerer chriſtlicher Vollkommenheit, und bald Dein Reich unter ihnen gedeihe und herrſche, das Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens! Segne unſer Vaterland, daß es wachſe an Kraft und Einheit, Frieden und Wohlſtand, Glück und Freiheit! Segne die Städte und ihre Obrigkeiten und Vertreter, daß ſie wandeln auf der Bahn des Lichtes und des Rechtes, laß blühen den Handel und die Gewerbe in ihrem Schooße, daß ſie eine reiche Quelle werden für das Glück von Tauſenden, und laß in gerechter Vertheilung Jeden ſich erfreuen an der Frucht ſeines Fleißes! Segne den Landmann, den Ernährer Deiner Kinder, ſchütze das Saamenkorn, welches er in der Zuverſicht auf Deine Gnade dem mütterlichen Schooße der Erde vertraut, laß es wachſen und gedeihen zu tauſendfältiger Frucht! Segne den Reichen, daß er die werthvollen Gaben Deiner Gnade brauche im chriſtlichen Sinne nach Deinem heiligen Willen; ſegne den Armen und gieße Troſt und Erhebung in ſein bekümmertes Herz, laß ihn nicht darben an des Leibes Nahrung und gieb ihm reiche Seelenfreuden zur Entſchädigung für ſein trauriges Loos! Segne den Geſunden und erhalte ihm das koſtbare Gut, welches Du ihm geſchenkt haſt; ſegne den Kranken und gieb ihm Muth und Kraft zum Tragen ſeiner Leiden; ſegne beſonders den Sterbenden, daß er den letzten Erdenkampf leicht und ſanft ausringe und freudig eingehe in die Wohnungen des ewigen Friedens! Segne die Völker, welche der beſeligenden Lehre des Chriſtenthums ſich erfreuen, und laſſe das Heil derſelben täglich mehr zu Wahrheit

werden; segne aber auch die Völker, welche noch wandeln in der Nacht des Heidenthums, und lasse die Sonne des wahren Christenthums bald leuchten über ihrem Haupte! Segne alle Menschen, daß sie wandeln in Deiner Gnade und nach dem Muster unseres Erlösers und Heilands Jesu Christi, um in seiner Nachfolge zu gelangen zum ewigen Leben!

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Vater unser, der Du bist im Himmel! Geheiliget werde Dein Name! Zu uns komme Dein Reich! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brod gieb uns heute! Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern! Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Uebel!

Gemeinde: Amen.

2.

Wir danken Dir, allgütiger Gott, für die Gnade, daß wir theilhaftig wurden der Verkündung Deines Wortes. Blicke gnädig auf unser Gebet und lasse Deine Gnade walten über die ganze Erde! Wir bitten Dich um Gnade für den Herrscher dieses Landes, N. N., und sein ganzes Haus, daß es blühe und wachse zum Heile des Volkes; segne die Obrigkeiten dieser Stadt, daß sie Väter sind der Gemeinde und ihr voranleuchten an Tugend und Gottesfurcht; sey gnädig dem Bürger und Landmann und segne den Fleiß ihrer Hände, gnädig dem Gesunden und dem Kranken, und vor allen dem Sterbenden! Führe sie und uns alle in die Wohnungen des Friedens, wo wir gereinigt mit Dir und unserm Heilande Jesu Christo Dich lobpreisen in alle Ewigkeit!

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Vater unser ꝛc.

Gemeinde: Amen.

3.

(Aus Theiners Meßfeier.)

Geiſtlicher: Laß, ewiger himmliſcher Vater, Dein Reich, das Reich Deines Sohnes, das Reich Deiner Erkenntniß, der Tugend und Glückſeligkeit immer tiefere Wurzel in uns faſſen! Stehe bei den Verkündern Deines Wortes und uns allen, damit wir Dich recht erkennen, Dich und unſern Heiland preiſen in frommem Wandel, und würdig werden Deiner ſeligen Nähe im Himmel!

Gemeinde: Zu uns komme Dein Reich; Dein Wille geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden!

Geiſtlicher: Gott, der Du der König der Könige, der Herr der Herren biſt, erhalte und ſchütze den König, den Du über uns geſtellt haſt; erhalte und ſchütze die Königin, ſeine Gemahlin, den (die) Prinzen, alle königlichen Prinzeſſinnen und das ganze königliche Haus! Erleuchte und ſtärke unſern König und ſeine Diener, die Obrigkeiten, daß ſie alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unſerm Heile, und zur Wohlfahrt der Chriſtenheit gedeihen mag! Laß ſein Heer die unbezwingliche Schutzwehr des Thrones und des Vaterlandes ſein! Segne alle Stände des Vaterlandes!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Segne die zarten Kinder, daß ſie gedeihen und verbleiben in ihrem unſchuldigen, kindlichen Sinne! Beſchütze die Jünglinge und Jungfrauen, daß bei den Verſuchungen der Welt ihre Seele rein, ihr Leib unbefleckt und ein Tempel des heiligen Geiſtes bleibe! Halte das Gift der Verführung von ihnen fern, und bewahre uns, daß wir nichts reden und thun, was ihnen zum Aerger und zum Falle gereiche!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Gieb Gnade den Eheleuten, den Vätern und Müttern, und allen Mitgliedern der Familien, damit ſie in aller Furcht und Ehrbarkeit Dir dienen, und ihre Pflichten wechſelſeitig in Freudigkeit erfüllen!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Erbarme Dich aller Nothleidenden, aller Verlaſſenen, aller Wittwen und Waiſen, aller Betrübten, aller Kranken! Sende ihnen gute Menſchen zum Troſt und Schutze. Sei ihnen nahe mit Deiner Hülfe, mit Deinem Beiſtande in den Bedrängniſſen des Lebens; Dein heiliger Geiſt erhalte ſie auf der Bahn des Rechten, ſo daß ſie irdiſches Gut nicht mit dem Schaden ihrer Seele ſuchen! Erquicke die Kranken und befreie ſie von ihren Leiden, wenn es zu ihrem Heile dient! Gieb Allen Standhaftigkeit in Trübſal, damit ſie in der Zuverſicht auf Dich das Heil ihrer Seele gewinnen! Sei der Sterbenden Troſt und feſte Hoffnung!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Zu Dir, o Gott, flehen wir für alle Irrenden, für alle Sünder, für alle, die in naher Gefahr ſtehen zu fallen. Führe ſie zur Erkenntniß des Rechten und Wahren, auf den Weg der Beſſerung, auf die Pfade der Tugend und des Heils! Erbarme Dich ihrer aller!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Wir danken Dir für alle Wohlthäter und Freunde, die Deine Liebe uns zugeführt hat. Vergelte ihnen, erhalte und ſegne ſie durch Deine Gnade!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geiſtlicher: Vergieb, o Herr, unſern Feinden, denen die uns Unrecht thun, und führe ſie auf den Weg Deiner Wahrheit! Uns aber verleihe die Kraft, daß auch wir ihnen von Herzen verzeihen, und allen Haß, alle menſchenfeindliche Geſinnung von uns fern halten!

Gemeinde: Vergieb uns unſere Schuld, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern!

Geiſtlicher: Wir beten Einer für den Andern zu Dir, und empfehlen Dir gegenſeitig unſere geheimen Anliegen. Du kennſt alle unſere Bedürfniſſe und unſere Wünſche, Du höreſt unſere Seufzer und biſt nahe denen, die Dich anrufen. Dir übergeben wir uns und alle unſere Schickſale mit kindlicher Zuverſicht. Du weißt am

beſten, was zu unſerm Heile dient. Dein Wille ſei unſer Wille. Führe uns an Deiner Hand, und laß uns im Glauben und in der Tugend bis an das Ende verharren!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unſer!

Geiſtlicher: Wir gedenken, o Herr, Deiner Heiligen im Himmel, die mit Deiner Hülfe auf Erden im Segen gewandelt, gewirkt, gekämpft, glorreich geſiegt, und zuletzt durch Deine Gnade den Lohn des Himmels erworben haben. Schenke uns Deine Gnade, damit auch wir einſt des Lohns der Seligen theilhaftig werden!

Gemeinde: Hilf uns zu Deinem himmliſchen Reiche, zu Deiner ewigen Seligkeit!

Geiſtlicher: Wir gedenken auch unſerer Verſtorbenen. Deine Gnade und Dein Friede werde ihnen allen zu Theil!

Gemeinde: Gieb ihnen, o Herr, die ewige Ruhe, und Dein ewiges Licht leuchte ihnen!

Geiſtlicher: Ja Herr, zu Dir flehen wir. Nimm Dich unſer aller an, verlaß uns nicht, bleibe unſer Vater in Zeit und in Ewigkeit! Darum bitten wir Dich in dem Gebete, das Dein Sohn uns lehrte:

Geiſtlicher und Gemeinde: Vater unſer, der Du biſt im Himmel — geheiliget werde Dein Name! — zu uns komme Dein Reich! — Dein Wille geſchehe wie im Himmel, ſo auch auf Erden — unſer tägliches Brod gieb uns heute! — Vergieb uns unſere Schuld, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern! — führe uns nicht in Verſuchung — ſondern erlöſe uns von dem Uebel! Amen.

Geſänge
beim Hauptgottesdienſte,
der Meſſe *).

II.
Einleitende Lieder.

1.
(Mel. Nro. 1.)

Hier liegt vor deiner Majeſtät
Im Staub' der Chriſten Schaar,
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater, deine Huld!
Vergieb uns unſre Sündenſchuld!

O Gott, von deinem Angeſicht
Verſtoß' uns arme Sünder nicht!
Verſtoß' uns nicht, :,:
Verſtoß uns Sünder nicht! :,:

2.
(Mel. Wer nur den lieben Gott Nr. 2.

Wenn ich vor meinen Schöpfer trete
In ſtiller heil'ger Einſamkeit,

*) Die folgenden Geſänge bieten eine ſechsfache Abwechslung beim Gottesdienſte, wenn man die in jeder der Abtheilungen (I.—IX.) unter 1 bis 6 verzeichneten Geſänge ſo verwendet, daß dem einleitenden Liede Nro. 1. aus jeder Abtheilung der mit Nro. 1. bezeichnete Geſang folgt; es braucht zu dieſem Zweck nur an der Tafel dieſe Nummer angeſchrieben zu werden. Daß mit den Geſängen auch gewechſelt werden kann, ohne die Reihenfolge zu beobachten, daß z. B. I: 1, II: 4, III: 6, IV: 2, u. ſ. w. genommen werden kann, bedarf eben ſo wenig einer Erwähnung, als daß die Gemeinde andere Geſänge an die Stelle der hier gegebenen wählen kann.

Zu ihm aus voller Seele bete,
Was fühl ich da für Seligkeit!
Mein Geiſt erhebt ſich, Alles flieht,
Was mich zur Erde niederzieht.

3.

(Mel. Den Herren offentlich ꝛc. Nr. 3.)

O Chriſten, kommt, geliebte Brüder,
Vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn!
Kommt, wir ſind eines Bundes Glieder,
Kommt, unſern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt,
Der unſer Haupt und Mittler iſt!

4.

(Mel. Nr. 4.)

Herr, deiner Kirche Glieder
Erfüllen ihr Gebot;
Für uns und unſre Brüder
Fleh'n wir zu dir, o Gott!

Wir preiſen dich und bringen
Zu unſer Opfer dar:
Vernimm, Herr, unſer Singen,
Nimm deine Kinder wahr!

5.

(Mel. Nr. 5.)

Vater! deine Kinder treten
In dein Haus voll Demuth ein,
Dich im Geiſte anzubeten,
Ihre Fehler zu bereu'n.
Wir bekennen unſre Sünden,
Beſſerung geloben wir:
Laß uns Gnade vor dir finden,
Nie verſtoße uns von Dir!

6.

(Mel. O laßt uns dankend ehren ꝛc. Nr. 6.)

Wir werfen uns darnieder
Vor dir, du Gott der Huld!
Erhöre unſre Lieder,
Vergieb uns unſre Schuld!
Ein Herz, dir ganz ergeben,
Von Sünd' und Unrecht rein,
Ein dir geweihtes Leben
Soll unſer Opfer ſein.

II.

Nach dem Sündenbekenntniß (Confiteor).

1.

(Mel. Kommt, loben ohne End'ꝛc. Nr. 7.)

Vater voller Gnad' und Huld'
Tilge unſ'rer Sünden Schuld,
Sende Ruh' in unſer Herz,
Tief betrübt von Reu und Schmerz!
Wenn wir gegen dein Gebot
Handelten, du großer Gott,

Deine Milde mach' auf's Neu
Uns von Sündenknechtſchaft frei.

2.

(Mel. Hier liegt vor Deiner Majeſtät. Nr. 1.)

O Herr, mein Gott, ich bitte dich,
Führ' du mich deinen Weg!
Im Finſtern leicht verirr' ich mich
Und weiß nicht Weg und Steg.
Ich möchte gern zu dir, zu dir!
O ſende deinen Führer mir;
Gieb du dem Geiſte Kraft und Licht,
Dem Herzen feſte Zuverſicht!
Dem Geiſte Licht,
Dem Herzen Zuverſicht!

3.

(Mel. Nr. 2.)

Nicht bloß in Worten, die verhallen,
Mach' ich des Höchſten Ehre kund:
Solch Opfer kann ihm nicht gefallen,
Denn würdig preiſet ihn kein Mund;
Mein Lob, o Gott, ſei dir geweiht
In meines Lebens Thätigkeit.

4.

(Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc. Nr. 8.)

Dein Wort iſt meines Weges Licht,
O Gott, im finſtern Thale;
Das Grau'n der Nächte ſchreckt mich nicht
Bei ſeinem milden Strahle.
Du biſt, o Wort
Des Herrn, mein Hort,
Darauf ich ewig traue
Und meine Wohlfahrt baue.

5.

(Mel. Allmächtiger, vor dir im ꝛc. Nr. 9.)

Wir beugen uns vor dir im Staube,
Allmächt'ger Vater, demuthsvoll;
Es führt zu dir uns heil'ger Glaube
Und bringt dir unſrer Seelen Zoll.
Wir nahen büßend jetzt und flehen:
Vergieb, vergieb uns unſre Schuld!
O wolle gnädig auf uns ſehen,
Und richten uns mit Vaterhuld!

6.

(Mel. Hier liegt ꝛc. Nr. 1.)

Wer gläubig dir, o Herr, vertraut,
Der hat auf Fels gebaut.
Wir wanken und wir zagen nicht,
Treu deinem Himmelslicht.
Kein Uebel, keiner Menſchen Macht
Bringt uns zurück in Geiſtes-Nacht.
Wir wandeln muthig deinen Pfad,
Nicht blos mit Worten, mit der That.
Verlaß uns nicht,
Du, unſre Zuverſicht!

III.

Nach dem „Ehre ſey Gott in der Höhe" (Gloria).

1.

(Mel. Nr. 10.)

Lob, Ehre, Preis und Dank ſei dir,
Allmächtiger, gebracht!
Aus ganzer Seele preiſen wir,
Herr, deine Huld und Macht.
Du gabſt durch deiner Allmacht Hand
Uns Leib und Seel', Vernunft, Verſtand;
Du biſt es, der die ganze Welt
Regiert, ernähret und erhält,
Die ganze Welt
Ernähret und erhält.

2.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Nr. 2.)

Du, Vater deiner Menſchenkinder,
Der du die Liebe ſelber biſt,
Und deſſen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid iſt,
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften ſein!

3.

(Mel. Lob, Ehre, Preis ꝛc. Nr. 10.)

Gott! Ehre, Preis und Dank ſei dir!
Du tilgeſt unſre Schuld!
Aus ganzer Seele preiſen wir,
Herr, deine Gnad' und Huld.
Wir wiſſen, daß durch Jeſum Chriſt
Du unſer Freund und Vater biſt.
Durch ihn ward uns die Zuverſicht,
Zu ſchauen dich im hellern Licht,
Zu ſchauen dich
Dereinſt im hellern Licht.

4.

(Mel. O, laßt uns dankend ehren. Nr. 6.)

Anbetung, Dank und Ehre
Sei, höchſtes Weſen, dir!
Dir ſingen Engelchöre,
Dir huldigen auch wir.
Nie kann dein Arm ermüden
Zu ſegnen, was da lebt!
Dem Menſchen giebſt du Frieden,
Wenn er nach Tugend ſtrebt.

5.

(Mel. Preis dir, o Gott ꝛc. Nr. 11.)

Anbetung, Gott der Herrlichkeit,
Und Dank ſei dir erwieſen!
Dir, Herr, den ſtets die Chriſtenheit
Als Vater hat geprieſen!
Du Gott der Macht und auch der Huld,
Vergieb uns unſre Sündenſchuld,
Uns, die dich Vater nennen!

6.

(Mel. Macht groß den Herrn ꝛc. Nr. 12.)

Lobſingt dem Herrn, ihr Chriſten,
Und ſeinen Namen preiſt!
In Gott, in unſerm Heile,
Frohlocke Herz und Geiſt!
Er ſah herab voll Milde
Auf unſre Niedrigkeit.
Drum preiſen wir uns ſelig,
In alle Ewigkeit.

IV.

Vor der Epiſtel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc. Nr. 13.)

Was führt den Pilger dieſer Erde
Zum Ziele ſeiner Wanderſchaft?
Was giebt, daß er nicht müde werde,
Ihm hohen Muth und Heldenkraft?
Herr, dieſes Lebens dunkle Pfade
Erhellet deines Wortes Licht:
Hier lehrſt du ſelbſt voll Huld und Gnade
Uns, deine Kinder, unſre Pflicht.

2.

(Mel. O laßt uns dankend ehren. Nr. 6.)

O Gott, des Lebens Hüter,
Gieb uns ein reines Herz,
Das über Erdengüter
Sich ſchwinge himmelwärts!
Nichts kann die Welt gewähren,
Was wahrhaft kann erfreun,
Wenn wir ein Herz entbehren
Von Sünd' und Fehlern rein.

3.

(Mel. Wie groß iſt des ꝛc. Nr. 13.)

Was leitet auf des Lebens Wege
Zum Ziel den ſchwachen Menſchen hin?
Was zeiget ihm die ſichern Stege,
Und nährt und ſtärkt ihm Herz und Sinn?
Dein Wort, o Herr, giebt uns hienieden
Zum Wollen Kraft, zum Glauben Licht:
Es füllt das Herz mit ſüßem Frieden
Im Hochgefühl für Recht und Pflicht.

4.

(Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc. Nr. 14.)

Du haſt dich uns offenbaret:
Preis dir Herr und Dank dafür!
Du haſt uns dein Wort bewahret,
Das uns zeigt den Weg zu dir,
Das uns unſre Pflichten lehrt,

Warnt, ermahnet, straft, bekehrt,
Und, wenn uns ein Leiden drücket,
Uns mit Himmelstrost erquicket.

Und daß dein Wort uns Eintracht lehre!
Wir hoffen's, Herr! mit Zuversicht.

5.

(Mel. Wie groß ist des ꝛc. Nr. 13.)

Zum rechten Glauben wollst du leiten,
O Vater, deine Christenheit,
Und seinen Segen weit verbreiten
Durch deines Geistes Innigkeit!
Gieb, daß der Deinen Schaar sich mehre
Durch deines Wortes Kraft und Licht,

6.

(Mel. Was Gott thut ꝛc. Nr. 15.)

Dein Wort ist meines Weges Licht,
O Gott, im finstern Thale;
Das Grau'n der Nächte schreckt mich nicht
Bei seinem milden Strahle.
Du bist, o Wort
Des Herrn, mein Hort,
Darauf ich ewig traue
Und meine Wohlfahrt baue.

V.

Vor der Predigt.

1.

(Mel. Nr. 6.)

O laßt uns dankend ehren
Das Evangelium,
Und folgen seinen Lehren!
Dieß ist der Christen Ruhm.
Wo lehrt, beglückt auf Erden,
Lehrt Andern nützlich sein,
Giebt Freuden in Beschwerden,
Und Muth in Todespein.

Ach, was kann der Mensch dir schenken?
Nichts als Liebe, Dank und Preis!
Willst du unser Gut und Leben,
Freudig sei es hingegeben:
Deine Wohlthat ist es nur,
Vater der Natur!

2.

(Mel. Nr. 10.)

Gott, durch den die Geister denken,
Herrscher in der Schöpfung Kreis!

3.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Nr. 9.)

Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich's, Herr, auch in der That?
O, öffne du mir mein Verständniß,

Recht einzuſehn, ob ich den Pfad,
Den Jeſus mir gewieſen, geh',
Und ob ich auch im Glauben ſteh'!

4.

(Mel. Wer führt den Pilger ꝛc. Nr. 13.)

Kein Ziel wird ohne Kampf errungen:
Der Menſch wird durch ihn groß und gut;
Iſt ihm das Herrlichſte gelungen,
So dankt er es dem feſten Muth. —
Willſt du den Muth in dir erregen,
Schau betend oft zu Gott hinan,
Dann kommt er ſegnend dir entgegen,
Und was du thuſt, wird recht gethan.

5.

(Mel. Großer Gott, wir loben dich. Nr. 17.)

Wort des Höchſten! leite mich
Auf der Wahrheit ſicherm Wege!
Nur durch dich betrete ich
Gottes unfehlbare Stege.
Selig, wer dich gläubig hört,
Und dich durch Gehorſam ehrt!

Wort der Weisheit! ungewiß
Iſt des Menſchen Pfad: wir fehlen,
Vorurtheil und Finſterniß
Heißt uns oft das Falſche wählen;
Deine Worte nur ſind Licht!
Deine Weisheit fehlet nicht!

6.

(Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen. Nr. 13.)

Ja, Vater, der mit tauſend Sternen
Hernieder auf die Erde blickt,
Der von den ungemeſſnen Fernen
Des Segens Fülle zu uns ſchickt:
Ich glaub' an dich und deine Werke,
Ich glaub' an deine Herrlichkeit,
Ich preiſe dich und deine Stärke,
Und deine Huld für allezeit!

VI.

Nach der Predigt.

1.

(Mel. Allmächtiger, vor dir ꝛc. Nr. 9.)

Wir haben, Herr, der Seelen Speiſe
Empfangen, deiner Wahrheit Wort,
Und gehen nun, geſtärkt zur Reiſe,
Durch dieſes Erdenleben fort.
Uns leitet unſres Glaubens Fahne;
Wir folgen deinem Sohne nach,
Der zur Unſterblichkeit die Bahne
Durch Leiden und durch Tod uns brach.

2.

(Mel. Nr. 13.)

Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der ihm gebührt?
Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergeſſen:
Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

3.

(Mel. Erhalt uns Herr, bei deinem Nr. 17.)

Herr, erhalte uns dein Wort
Als den höchſten Schatz der Seelen!
Laß ſein helles Licht hinfort
Uns in keiner Lage fehlen!
Und wenn einſt das Auge bricht,
Leuchte uns noch ſein Himmelslicht!

4.

(Mel. Wer nur den lieben Gott. Nr. 2.)

Wer deinem Wort voll ew'ger Wahrheit
Verſchwand des Irrthums dunkle Nacht;
Du haſt in ungetrübter Klarheit
Das Wort vom Vater' uns gebracht,
Und Glaube, Lieb' und Hoffnung beut
Durchs' Leben uns ein treu Geleit.

5.

(Mel. Hier liegt vor deiner ꝛc. Nr. 1.)

Erleuchte, Gott, mir den Verſtand,
Mein Beſtes einzuſehn,
Und leite mich an deiner Hand,
Den Weg des Heils zu gehn!
Gieb Luſt und Kraft zu jeder Pflicht,
Erhebung, wenn der Muth gebricht,
In Glück und Noth, in Freud' und Schmerz
Ein gläubig und vertrauend Herz!
In Freud' und Schmerz
Ein dir vertrauend Herz!

6.

(Mel. O laßt uns ſammt ehren. Nr. 6.)

O gieb, daß deine Lehre,
Das Evangelium,
Den Glauben in uns mehre
Und thät'ges Chriſtenthum!
Dein iſt ja alle Stärke,
Und alle Hülfe dein!
Gieb, daß all' unſre Werke
Durch deine Kraft gedeihn!

VII.

Nach dem Glaubensbekenntniß (Credo.)

1.

(Mel. Nr. 18.)

Hymnus: „Heilig, heilig, heilig!“
(Sanctus).

Heilig, heilig, heilig,
Unausſprechlich heilig
Iſt Gott, Gott der Barmherzigkeit,
Der auch dem Sünder gern verzeiht.

Heilig, heilig, heilig,
Unausſprechlich heilig
Iſt Jeſus, der am Kreuze ſtarb,
Und uns das ew'ge Heil erwarb.

Heilig, heilig, heilig,
Unausſprechlich heilig
Iſt Gottes allgewalt'ger Geiſt,
Der Gnad' auf Gnade uns erweiſt.

2.

(Mel. Nr. 19.)

Dreimal heilig ſei geprieſen
Unſer Herr, Gott Sabaoth,
Der uns Gnade hat erwieſen!
Himmel, Erde, großer Gott,
Sind erfüllt mit deinem Ruhm:
Alles iſt dein Eigenthum.
Der, ſo kommt in Gottes Namen,
Sei gebenedeiet! Amen.

3.

(Mel. Nr. 20.)

Singt: heilig, heilig, heilig
Iſt unſer Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: heilig
Biſt du, Gott Sabaoth!

Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, geprieſen werden,
Jetzt und in Ewigkeit! — :,:

4.

(Mel. Hier liegt vor v. Nr. 1.)

Mit tiefſter Ehrfurcht beten dich
Die höhern Geiſter an,
Doch dürfen ſchwache Menſchen ſich
Auch deinem Throne nah'n;
Selbſt unſre Schuld entfernt uns nicht,
O Gott, von deinem Angeſicht!
Wenn wir voll Wehmuth ſie bereu'n,

Willſt du uns, Vater, gern verzeihn,
Uns gern verzeihn,
Uns, Vater, gern verzeihn.

5.

(Mel. Wer nur den lieben Gott u. Nr. 2.)

Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre
Von aller deiner Kinder Schaar!
Dir, Herr der hohen Sternenheere,
Bring' jeder Mund Anbetung dar!
O Vater, Aller Vater, laß
Uns preiſen dich ohn' Unterlaß!

6.

(Mel. Ach, Gott, Preis u. Nr. 10.)

Wer iſt wie du? Nichts kommt dir gleich
An Weisheit, Lieb' und Macht.
Dein Ruhm erſchallt, ſo weit dein Reich,
Dir ſingt der Tag, die Nacht.
Auch unſer Dank ſey ewiglich!
In heil'gen Liedern preiſe dich
Der deinen hochbeglückte Schaar
Du Herr, der ewig iſt und war,
Der iſt und war,
Der ewig iſt und war.

VIII.

Beim Abendmahl.

1.

(Mel. Nr. 21.)

O du Lamm Gottes,
Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt,
Erbarme dich unſer!

2.

(Mel. Nr. 22.)

Vor deinem Throne werfen wir
Uns, höchſter Herr! darnieder.
Mit Ehrfurcht ſingt dein Volk vor dir
Beim Opfer frohe Lieder,
Das Jeſus hielt beim Abendmahl,
Und zu verrichten uns befahl,
Zu ſeinem Angedenken.

3.

(Mel. Herr Gott, dich loben u. Nr. 1.)

Du biſt ein Gott von großer Huld,
Ein Vater, der verzeiht,
Sobald der Sünder ſeine Schuld
Erkennet und bereut:
Vergieb uns, Gott, was wir gethan!
Ach, nimm uns, Herr, erbarmend an!
Dir wollen wir gehorſam ſein,
Dir unſer Herz zum Opfer weihn,
Dir unſer Herz,
O Gott, zum Opfer weihn.

4.

(Mel. Nr. 23.)

Sieh herab auf deine Kinder,
Groſſer Lehrer! wir ſind dein.
Sprich, o Jeſu, ſprich voll Güte:
Vater, Vater, ſie ſind mein.
Ja, wir blicken auf gen Himmel,
Stimmen fröhlich mit dir ein,
Stammeln unter Freudenthränen:
Lieber Vater, wir ſind dein.

5.

(Mel. Jeſus meine Zuverſicht. Nr. 24.)

Fließt, der Liebe Thränen, fließt!
Seelenruhe, Himmelsfreuden
Fühle, wer dieß Mahl genießt,
Troſt im Kummer, Muth im Leiden!
Fühlt an Kraft zum Guten reich,
Fühlt als Kinder Gottes euch!

6.

(Mel. Nr. 25.)

Chriſten! ſeht die Engelſpeiſe,
Die uns wunderbarer Weiſe
Jeſus für die Pilgerreiſe
Dieſes Lebens hat geſchenkt!

Laßt im Staub uns niederbeugen,
Dank und Ehrfurcht dem erzeigen,
Dem ſich alle Himmel neigen,
Gott, dem Herrn der Herrlichkeit!

IX.

Schlußgeſänge.

1.

(Mel. Nr. 17.)

Groſſer Gott, wir loben dich!
Herr, wir preiſen deine Stärke!
Vor dir neigt die Erde ſich,
Und bewundert deine Werke.
Wie du warſt vor aller Zeit,
So biſt du in Ewigkeit!

Heilig, Herr Gott Sabaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere!
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Preiſen deiner Allmacht Ruhm.
Alles iſt dein Eigenthum.

Sieh dein Volk in Gnaden an!
Hilf uns! ſegne, Herr, dein Erbe!
Leit' uns auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe!
Hilf, daß wir durch Buß' und Flehn
Dich im Himmel mögen ſehn!

Herr, erbarm', erbarme dich!

Ueber uns, Herr, bei dein Segen!
Leit' und ſchütz' uns väterlich,
Sieh uns bei auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein:
Laß uns nicht verloren ſein!

2.

(Mel. Nr. 26.)

Du lieheſt uns, o Herr, dein Wort
Zu unſerm Unterrichte
Verkündigen am heil'gen Ort:
O bringt' es reiche Früchte!
Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft,
Lehr' uns es recht verſtehen;
Er leite uns, gewiſſenhaft
Den rechten Weg zu gehen!

Laß uns die Kraft von deinem Wort
An unſern guten Werken
Schon heute, und dann immerfort
In größerm Maaße, merken!
Ja, wer dein göttlich Wort ſtets hält,
Wird glücklich ſchon auf Erden,
Und noch weit mehr in jener Welt
Vollkommen ſelig werden.

3.

(Mel. Was Gott thut ꝛc. Nr. 12.)

In meines Gottes heil'gen Willen
Ergebe ſich mein Wille gern!
Vor Aller Augen, wie im Stillen,
Sei ganz mein Herz und Sinn des Herrn!
Herr, lehr' im Großen, wie im Kleinen,
Mich freudig thun, was dir gefällt,
Ein leuchtend Beiſpiel ſein den Meinen,
Ein leuchtend Beiſpiel ſein der Welt!

4.

(Mel. Nr. 27.)

Nun danket Alle Gott
Mit tiefgerührtem Herzen,
Der Hilf' und Freude gibt
Nach Angſt und Leid und Schmerzen;
Der voller Gnad' und Huld,
Von unſ'rer Kindheit an,
Uns bis zu dieſer Stund
Unendlich wohlgethan!

Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unſerm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und ſtillen Frieden geben,
Und uns in ſeiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlöſen hier und dort!

5.

(Mel. Wie groß iſt das ꝛc. Nr. 13.)

Gott, gieb mir ferner Kraft und Stärke,
Das Leben würdig durchzugehn!
Die Liebe heil'ge meine Werke,
Sie lehr' mich, jeden Kampf beſtehn:
Daß ich am Ziele meiner Tage,
Froh ſegnend den durchlaufnen Pfad,
Ein Leben in dem Herzen trage,
Das ſelig iſt in ſeiner That!

6.

(Mel. Nr. 28.)

Erhalte mich auf deinen Wegen,
Und leite mich an deiner Hand!
Erfülle mich mit deinem Segen!
Beglücke Fürſt und Vaterland!
O Vater, pflanze Nächſtenliebe
Für Freund und Feind ins Herz mir ein!
Hilf, daß ich Schwacher — Gutes übe,
Und laß mich einſtens ſelig ſein!

Liturgie
der chriſtkatholiſchen Gemeinden
in Schleſien *).

(Während die Orgel präludirt, tritt der Geiſtliche an den Altar.)

Einleitendes Lied.

Geiſtlicher: Im Namen des Vaters, der die Liebe iſt, im Namen Jeſu Chriſti, unſers Heilandes und Erlöſers, im Namen des Geiſtes, der uns heiliget. Amen!

Gemeinde: Amen!

Geiſtl.: Laſſet uns beten: Herr des Himmels und der Erde, ewiger, barmherziger, gnädiger Gott, den wir durch Jeſum Chriſtum als Vater anrufen dürfen, Dir ſei Lob und Dank, daß Du uns bisher behütet haſt und dieſen Tag erleben ließeſt. Deine Barmherzigkeit hat kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und Deine Treue iſt groß. — Deiner Anbetung, der Erhebung unſers Gemüths zu

*) Dieſe aus der umfangreichern „Meßfeier" von Theiner auf der Breslauer Synode zuſammengeſtellte Liturgie folgt hier theils deshalb, damit das Buch für die große Anzahl ſchleſiſcher Gemeinden vollſtändiger und brauchbarer iſt, theils aber auch damit die übrigen Gemeinden dieſelbe prüfen und nach Befinden einführen können. Aus demſelben Grunde ſind auch die in Breslau üblichen Geſänge angeſchloſſen.

Dir, der frommen Erbauung aus Deinem Worte, das Du durch Jesum Christum uns geoffenbart hast, und unserer erneuerten Vergewisserung Deiner Gnade ist dieser Tag gewidmet. Darum gieße aus in unsere Seelen Deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit! — Stehe Du uns hülfreich bei, daß wir in frommer Andacht zu Dir beten mögen! — Erfülle uns mit kindlicher Gottesfurcht, erwecke in uns Deinen Trost und Deinen Frieden! — Uns beugt nieder das Bewußtsein unserer Vergehungen und unserer Unwürdigkeit. — Wir nehmen aber unsere Zuflucht zu Dir, o Gott, und demüthigen uns vor Dir in dem Bekenntnisse unserer Sündenschuld. Höre unser Bitten, vernimm unser demuthsvolles Flehen:

„Ich armer sündiger Mensch bekenne vor Dir, o Gott, himmlischer Vater: ich habe gesündiget, oft gesündiget, in Gedanken, Worten und Werken, und verdiene nicht mehr, Dein Kind zu heißen. — Aber von Grund meines Herzens bereue ich meine Sünden, und gelobe Dir aufrichtige und beständige Besserung meines Lebens. — Sei mir gnädig um Jesu Christi Willen! Amen!"

Geistl.: Herr, erbarme Dich unser!

Gem.: Herr, erbarme Dich unser!

Geistl.: Herr, erbarme Dich unser und sei uns gnädig!

Chorgesang.

Herr, erbarme Dich unser!

Geistl.: Der allbarmherzige Gott vergebe uns alle unsre Sünden und führe uns zum ewigen Leben! Amen!

Gem.: Amen!

Geistl.: Ja, erbarmungsreicher Gott, Vergebung unsrer Sünden und Verzeihung unserer Missethaten gewähre uns! Verwirf nicht unsere bußfertige Reue, unsere frommen Vorsätze, unser Gebet! bleibe uns Vater der Gnade und Barmherzigkeit! — Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr, unser Gott! Erwecke und stärke uns durch Deinen

heiligen Geiſt, damit wir von den Banden der Sünde frei und eifrig für alles Gute werden! Lehre uns Deinen Willen thun! Im Aufſehen auf Deine ewige Gnade und Dein gränzenloſes Erbarmen rufen wir aus der Tiefe unſers Herzens:

Ehre ſei Gott in der Höhe!

Chor: Und Friede auf Erden, an den Menſchen Wohlgefallen!

Lied.

Geiſtl.: Ja, Herr, Dir ſei Lob und Dank! Du haſt Dich an uns nicht unbezeugt gelaſſen, haſt uns tauſendfältig Gutes erwieſen, uns vor unzähligen Uebeln und Gefahren behütet, in Kummer und Nöthen uns mit Deiner Kraft und mit Deinem Troſte beigeſtanden. So nimm denn, o Allgütiger, den ſchwachen Dank unſers Herzens für all Dein Segnen und Wohlthun! Unſere Seele lobet Dich, den Herrn, und Alles, was in uns iſt, preiſet Deinen heiligen Namen. Wir danken Dir, wir beten Dich an, Gott, himmliſcher Vater! — Nach Deiner großen, unausſprechlichen Liebe haſt Du Jeſum Chriſtum in die Welt geſandt, um uns Allen den Weg des ewigen Heiles zu zeigen. Gieb, daß wir durch ihn immer reicher werden an göttlicher Erkenntniß! Schreibe ſein heiliges Wort in unſer Herz, nimm von uns allen Trotz, allen thörichten Dünkel, alles unchriſtliche Selbſtvertrauen, allen ſträflichen Leichtſinn, und ſchaffe in uns ein reines Herz und einen neuen gewiſſen Geiſt!

Bereitet Euch, geliebte Mitchriſten, mit frommer Andacht zu vernehmen die Worte des ewigen Lebens, welche Chriſtus und die von ſeinem Geiſte erfüllten Apoſtel uns verkündiget haben, und bittet Gott, daß ſie ſich als Kraft erweiſen, uns ſelig zu machen! Vernehmet die Worte des Apoſtels, welche geſchrieben ſtehen im .... Briefe ....

Lied.

Die Worte unſers heutigen Evangeliums aus ..... Capitel ..... lauten alſo: .....

Herr, laß Dein Wort unſers Fußes Leuchte, ein Licht auf unſern Wegen ſein, um unſer Thun und Laſſen nach demſelben zu richten, auf daß Dein Name geheiliget, Dein Reich immer weiter ausgebreitet werde! Amen!

Gem.: Amen!

Lied vor der Predigt.

(Der Geiſtliche geht während des Geſanges auf die Kanzel. Textesſpruch. Predigt. Vermeldungen. Das allgemeine Kirchengebet.)

Lied nach der Predigt.

Das Glaubensbekenntniß.

Geiſtl.: Geſtärkt und beſeliget durch das Wort der Lehre des Herrn bekennen wir den Glauben der Chriſten:

Ich glaube an Gott den Vater, der durch ſein allmächtiges Wort die Welt geſchaffen, und ſie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jeſum Chriſtum, unſern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige allgemeine chriſtliche Kirche, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben. Amen!

Gem.: Amen!

Lied.

Geiſtl.: Der Herr ſei mit Euch!

Gem.: Und mit Deinem Geiſte!

Geiſtl.: Erhebet Eure Herzen!

Gem.: Wir erheben ſie zum Herrn.

Geiſtl.: Laſſet uns Dank und Lob ſagen unſerm Gott!

Gem.: Wie es würdig und recht iſt.

Geiſtl.: Es geziemt ſich in Wahrheit und wir ſind ſchuldig, Dich, o Gott, über Alles zu preiſen. Du biſt der Allmächtige, der Heilige; mit Majeſtät und Herrlichkeit biſt Du bekleidet, und unausſprechlich iſt Deine Größe: der Himmel iſt Dein Thron, die Erde Deiner Füße Schemel, die ganze Welt Deiner Hände Werk. — Vor Dir beugt ſich Alles, was im Himmel und auf Erden iſt. — Du biſt der Urquell alles Lebens, aller Kraft. — Deine Güte reicht ſo weit der Himmel reicht. — Du biſt der Ewige, Du warſt, Du biſt und bleibſt, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Was iſt das Menſchenkind, der Mächtigſte, der Weiſeſte der Sterblichen? Staub ſind ſie allzumal! Du biſt ihr Licht, ihr Heil und ihres Lebens Kraft. — Du ſchufſt den Menſchen nach Deinem Ebenbilde. Licht von Deinem Lichte ſenkteſt Du in ſeine Seele. In ſein Herz ſchriebſt Du Dein heiliges Geſetz. — Du führſt ihn väterlich, und Deine Vatertreue wanket nicht. — Gott, Du biſt die Liebe. — Dich preiſet der Himmel und die Erde, Deiner freuet ſich die unermeßliche Schöpfung. Dich beten an die himmliſchen Geiſter alle. — Dankerglüht erhebe ihn das Lied ſeiner Kinder. — Mit dem Wonnegefühl unſterblicher Geiſter vereinige ſich unſer inbrünſtiges Rufen:

> Heilig, heilig, unausſprechlich heilig biſt Du, o Gott der Heerſchaaren. Alle Welt iſt Deiner Herrlichkeit, Deiner Liebe voll.

Chor-Geſang. Heilig!

Geiſtl.: Gott iſt die Liebe. In der Sendung Jeſu Chriſti hat ſich uns die volle Liebe Gottes geoffenbaret. Jeſus Chriſtus iſt der Führer unſerer Seelen zu Gott, unſer Weg, unſere Wahrheit, unſer Leben. Er iſt uns vorangegangen im Gehorſam gegen Gott bis zum Tode. Durch ihn ſollen wir das Leben gewinnen. Er hat

in der Nacht, da er verrathen ward, das heilige Gedächtnißmahl ſeines Todes und ſeiner Liebe eingeſetzt, damit wir ſein Erlöſungswerk im Geiſte und Gemüthe erfaſſen, mit ihm in eine ſeligmachende Gemeinſchaft treten, und des Rathſchluſſes Gottes zu unſerer Beſeligung durch ihn uns tröſten möchten. Der Herr nahm in der Nacht, eh' er verrathen wurde, bei dem Mahle das Brod, dankete, ſegnete (†), brach es und gab es den Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet:

dies iſt mein Leib, der für euch dahin gegeben wird.

Desgleichen nahm Jeſus auch den Kelch, dankete (†), gab ihn ſeinen Jüngern und ſprach: Trinket Alle daraus:

das iſt mein Blut des neuen Bundes, das für Viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden.

Noch ſprach der Herr: Thut dies zu meinem Gedächtniß!

So feiern wir denn, geliebte Mitchriſten, das Gedächtniß unſers Erlöſers. Wir feiern das heilige Mahl Jeſu Chriſti zum Gedächtniß ſeines die Welt erlöſenden Todes und zur gläubigen Aneignung ſeines Erlöſungswerkes. Tretet heran, Geliebte, die ihr am Mahle des Herrn Theil nehmet!

(Kurze Anſprache an die Communicanten, mit einem kurzen Gebete, oder mit Ausſprüchen Jeſu, welche die Gemeinſchaft mit ihm, das Bleiben in ihm und in Gott verkündigen und fordern, ſchließend. — Austheilung des heiligen Abendmahls. Während derſelben wird ein Communion-Lied geſungen. Hierauf betet der Geiſtliche:)

Herr, allmächtiger, allbarmherziger Gott! Dir ſei Lob und Dank geſagt für alle Belehrung, allen Troſt, alle Stärkung und alle Hoffnung, womit Du uns in der Feier des Gedächtniſſes Deiner Liebe und der Liebe Jeſu Chriſti beſeliget haſt. Heilige uns Dir ganz und gar! Kehre mit Deinem göttlichen Geiſte ein in die gläubig-demüthigen Herzen, erfülle ſie mit Deiner Gegenwart und ziehe ſie an Dich mit der Kraft Deiner Gnade! Ergreife die Lauen, befeſtige die Wankelmüthigen, erweiche die Herzen der verhärteten Sünder, erfülle uns Alle mit

Reue über unſre Sünden, und entflamme unſere Seelen zum ernſten heiligen Eifer für das Gute! — Gieb Ruhe und Frieden der Seele, die die Welt und ihre vergänglichen Güter uns nicht geben können. Hilf uns, daß wir unſer Herz los reißen von dem Zeitlichen und zum Himmliſchen erheben! Laß uns empfinden das Glück des Glaubens, die Seligkeit der Liebe, die in Dir lebt, ſo wie die Ruhe der chriſtlichen Hoffnung! Den Geiſt Chriſti laß in uns leben! Von ihm belehrt, in ſeinem Namen, flehen wir zu Dir:

Vater unſer, der Du biſt im Himmel — geheiliget werde Dein Name! — zu uns komme Dein Reich! — Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden! — unſer tägliches Brod gieb uns heute! — und vergieb uns unſere Schuld, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern! — führe uns nicht in Verſuchung — ſondern erlöſe uns von dem Uebel! Amen!

Gem.: Amen!

Geiſtl.: Der Friede des Herrn ſei mit euch!

Gem.: Und mit Deinem Geiſte!

Schlußlied.

Geiſtl.: Himmliſcher Vater, zu Dir ſteigt noch unſer demüthiger Dank, unſer inbrünſtiges Flehen empor. Du wandteſt uns im Zeitlichen und Ewigen Deine Gnade zu. Laß uns auch weiter in Deiner Gnade und Liebe leben und mit Freudigkeit dem Berufe vorſtehen, der uns nach Deinem heiligen Willen angewieſen iſt. Zu Dir richten wir unſer Gebet, daß Du unſern Fleiß ſegnen und uns väterlich mit Allem verſorgen wolleſt, was wir bedürfen. Laß den Glauben an Dich feſt in uns ruhen, und erleuchte uns, damit er Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld bringe! Erleichtere uns das Beſtreben, Dir unſern Willen zu opfern, und alle unſere Gedanken und Werke, unſere Leiden und Freuden auf Dich zu

beziehen, und unſer Thun und Laſſen nach Deinen heiligen Abſichten einzurichten! Was Du willſt, ſoll unſer Wille ſein, was Du über uns verhängſt, wollen wir im Glauben und Vertrauen tragen. Bleibe uns Vater der Gnade und Barmherzigkeit! Dein wollen wir bleiben im Leben und im Tode, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Gem.: Amen!

Geiſtl.: Die Gnade Gottes bleibe in Euch! Der Geiſt Gottes ſei mit Euch! Es ſegne uns (†) der allmächtige und barmherzige Gott durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn! Amen!

Gem.: Amen;

Anm.: Wird die Liturgie ohne Vollziehung der Abendmahlsfeier, ohne Communion des Geiſtlichen und der Gemeindeglieder verrichtet, ſo fordert der Geiſtliche nach Verkündigung der Einſetzungsworte (wie oben) die Gemeinde auf, ſich recht lebendig die Thatſache der Einſetzung zu vergegenwärtigen, ſich zu inniger geiſtiger Gemeinſchaft mit Chriſtus zu erheben, und ſpricht darauf das Gebet:

Herr! allmächtiger, allbarmherziger Gott! Dir ſei Lob und Dank geſagt für alle Belehrung, alle Stärkung, allen Troſt und alle Hoffnung, womit Du uns beſeliget haſt! Heilige uns Dir ganz und gar . . . . (wie oben). Vater unſer. Der Friede des Herrn ſei mit Euch.

Schlußlied. — Schlußgebet. — Segen.

Gesänge
für den Gottesdienst
der christkatholischen Gemeinde
zu Breslau.

Gesänge zur Liturgie.

Einleitendes Lied.

(Siehe unten.)

Nach dem: **Ehre sei Gott in der Höhe!**

1.

(Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc. Nr. 8.)

Gott in der Höh' sei Ehr allein, sei Dank für seine Gnaden! Der Herr hat uns, sein Volk zu sein, erbarmend eingeladen. Mit Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Frieden gab dem menschlichen Geschlechte.

Klopstock.

2.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her. Nr. 29.)

Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Retter meiner Seele! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der meine Seele mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

Klopstock.

2.

(Mel. Hier liegt vor deiner Majeſtät ꝛc. Nr. 1.)

Lob, Ehre, Preis und Dank ſei Dir, Allmächtiger, gebracht! Aus ganzer Seele preiſen wir, Herr, Deine Huld und Macht. Du gabſt durch Deiner Allmacht Hand uns Leib und Seel', Vernunft, Verſtand; Du biſt es, der die ganze Welt regiert, ernähret und erhält, die ganze Welt regieret und erhält.

Nach der Epiſtel.

1.

(Mel. Kommt her zu mir ꝛc. Nr. 44.)

Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an Dein göttlich Wort, um Deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden ſein, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen!

2.

(Mel. Kommt her zu mir ꝛc. Nr. 44.)

Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

3.

(Eigene Melodie. Nr. 36.)

Jeſu, Dein Evangelium, das ſei mein Licht, mein Rath! es ſei mein Troſt, mein ganzer Ruhm, die Richtſchnur jeder That. Ach, präg' es meinem Herzen ein, und laß es innig lieb mir ſein! denn der nur iſt ein wahrer Chriſt, der Deines Wortes Thäter iſt — ein wahrer Chriſt — des Wortes Thäter iſt.

Vor der Predigt.

1.

(Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc. Nr. 53.)

Hebt euren Geiſt zu Gott empor, und weiht ihm Herzen, Mund und Ohr! ſein Himmel ſteht euch offen. Euch mit dem Wort der Seligkeit zu ſtärken, iſt ſein Geiſt bereit, im Glauben, Lieben, Hoffen. Freut euch! Stärkt euch! Sammelt Kräfte zum Geſchäfte, frei von Sünden euer ew'ges Heil zu gründen!

2.

(Mel. Es iſt das Heil uns kommen her. Nr. 29.)

Gott! öffne uns Verſtand und Herz, daß wir Dein Wort recht faſſen, in Lieb' und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deſſelben Thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen!

3.

(Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc. Nr. 13.)

Was führt den Pilger dieſer Erde zum Ziele ſeiner Wanderſchaft? Was giebt, daß er nicht müde werde, ihm hohen Muth und Heldenkraft? Herr, dieſes Lebens dunkle Pfade erhellet Deines Wortes Licht: hier lehrſt Du ſelbſt voll Huld und Gnade uns, Deine Kinder, unſre Pflicht.

Nach der Predigt.

1.

(Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc. Nr. 40.)

Herr Gott, was irdiſch iſt, vergeht, und ſchnell enteilt das Leben; Herr Gott, was ewiglich beſteht, haſt Du dem Geiſt gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht, es bleibet Tugend, Recht und Pflicht, und Jeſu heil'ge Lehre.

Die Lehre bleib' uns bis an's Grab ein Licht auf allen Wegen, der Tugend Schatz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen! Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampf und durch den Tod uns in das beff're Leben!

Starke.

2.

(Mel. Jesus ist das schönste Licht ꝛc. Nr. 37.)

Gott, wir danken herzlich Dir, daß Du uns Dein Wort gegeben, denn in ihm nur finden wir Licht und Trost und Kraft zum Leben; uns zum Segen wird die Zeit, schöner jedes Glück der Erde, leicht uns Trübsal und Beschwerde, wenn wir thun, was es gebeut.

So verleih' uns, Vater, nun zu dem Wissen auch das Wollen! Gieb uns Kraft, das froh zu thun, was wir hier vollbringen sollen! Laß uns liebend Dir vertrau'n, treu den Weg des Lebens gehen, um in jenen sel'gen Höhen Deine Herrlichkeit zu schau'n!

Haßlocher.

3.

(Mel. Wie groß ist der Allmächt'gen ꝛc. Nr. 13.)

Wir haben, Herr, der Seelen Speise empfangen, — Deiner Wahrheit Wort, und gehen nun, gestärkt, die Reise durch dieses Erdenleben fort. Uns leitet unser's Glaubens Fahne, wir folgen Deinem Sohne nach, der zur Unsterblichkeit die Bahne durch Leiden und durch Tod uns brach.

Nach dem Glaubensbekenntniß.

1.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Nr. 2.)

Der Glaube, Herr, ist unsre Stärke: er überwindet alle Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die Dir wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verschafft, belebet uns mit neuer Kraft.

Bürde.

2.

(Mel. Jesu meines Lebens ꝛc. Nr. 38.)

Rechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir! wem er fehlt, muß Dir mißfallen, wer ihn hat, ist eins mit Dir. Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe! er besiege, wie ein Held, durch mich Sünde, Fleisch und Welt!

Lavater.

3.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. Nr. 29.)

Hoch aus der Erde Nacht empor schwingt sich zu Dir mein Glaube, ist nur für Dich, Herr, Aug' und Ohr, für Nichts im Erdenstaube. Was sichtbar und vergänglich ist, wird Nichts ihm, Du nur, Jesus Christ, Du bist allein ihm Alles.

O Glaube, Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich-edler Triebe! so durch und durch entsündigt Nichts, wie Glaub' an Dich, Du Liebe. Wer Deinen Tod, Dein Leben glaubt, was ist's, das ihm die Freude raubt, den Muth, Dir nach zu wandeln?

Lavater.

Schlußlied

(siehe unten!)

Anmerkung. Die mit derselben Nummer bezeichneten Liederverse der Liturgie gehören zu je einer Liturgie zusammen. Die Nummer der Liturgie, so wie der übrigen zu singenden Lieder, werden bei jedem Gottesdienste an den Tafeln angeschrieben.

Eingangs- und Schlußlieder.

1.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her u. Nr. 29.)

Ich blick' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprießen, seh' aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen; ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf' ich: „Geist des Herrn! wer zählet Deine Wunder!"

Und Wonne hebt mein Herz empor, ich schau' Dich reiner, wahrer; Dich singt der Schöpfung Jubelchor, Erhabner, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von Dir ein Bild? von Dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder.

Ich suche Dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten: auch da, Geist Gottes, find' ich Dich; auch da umschwebt Dein Wehen mich: Du bist's, den ich empfinde.

Du sendest Deinen Sonnenstrahl, ihn trinken Flur und Haide; auch mich erweckt, im Lebensthal, Dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz mich's heißt: „Geist Gottes, heilger Freude Geist, verlaß, verlaß mich nimmer!"

Wer redlich Gottes Wege geht, fühlt sich von Dir getrieben; Dein Rath und Deine Warnung steht in jeder Brust geschrieben. Wer Dich verläßt, trübt seinen Sinn; durch Nacht und Grauen geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

Geist Gottes! Du der Liebe Geist, der sich in dem Gefilde, wie

in des Menschen Brust erweist durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O, wär' auf Erden Liebe nicht: wo wär' für uns ein Himmel?

Geist Gottes, Du des Muthes Geist, Dich hat mein Herz empfunden: fühlt' ich in Nöthen mich verwaist, von Neue mich umwunden: Du gabst mir Trost von oben her, und heil'gen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

Geist Gottes, Du der Hoffnung Geist! Du schwebst auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten: dann lehrest Du sie Gott verstehn, und senkst den Trost vom Wiedersehn in die zerrißnen Herzen.

Auf, meine Seele! lob' den Herrn! Ihn preist des Haines Wuthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß ist Gottes Güte!" — So nahe, Gott, bist Du auch mir; ich flehe kindlich fromm zu Dir: „Dein Geist verlaß' mich nimmer!"

2.

(Mel. Aus meines Herzens Grund' ꝛc. Nr. 59.)

Entreiß dich deinen Schranken, mein Geist, und fleuch hinauf! Ihr heiligen Gedanken, schwingt euch zur Gottheit auf! Gott ist der höchste Geist; er will auch schon auf Erden von uns verherrlicht werden, wie ihn der Engel preis't.

Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! wer ist wie er so prächtig? so herrlich, groß und mächtig? wer ist so gut und mild?

Laß, Sonn', in hoher Ferne, dein Antlitz schöner glühn! glänzt heller noch, ihr Sterne! was seid ihr gegen ihn? ihr seid in aller Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer seiner Macht!

Preis't, Seelen, euren Meister, der euch zu sich erhebt! den Vater aller Geister, durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen Ruf: er hat in sich das Leben. Kommt, laßt uns den erheben, der uns zu Geistern schuf!

Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben: das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Cramer.

3.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. Nr. 29.)

Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! er läßt die Wahrheit siegen; vergebens dreht Gewalt und Zwang: sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt stark und mild der Geist des guten Gottes.

Die Lehre Jesu, fest und klar, gewähret Licht und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie drohte Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers!

Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen: vergossen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwungen; und Völker wandten sich vom Wahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

Das Heil, in Wahrheit und im Geist den Höchsten anzuflehen, den Alles, was empfindet, preist, den reine Seelen sehen, dem wir uns auf der ebnen Bahn des frommen Glaubens selig nahn, hat Gott auch uns bewahret.

Umsonst erhob sich Drohn und Zwang: die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir wollen Deine Wege gehn, und mit Vertrau'n gen Himmel sehn. Das Gute bleibet ewig.

Starke.

4.

(Mel. Ach bleib' bei uns, Herr ꝛc. Nr. 60.)

Preis Dir, o Gott, daß Deine Macht stets über Deine Kirche wacht, daß nicht der Spott, nicht Finsterniß bisher die Wahrheit uns entriß!

Wir schwören Jesu: Er, nur Er sei unser Meister! keiner mehr!

und ernſtes, frommes Forſchen ſei dem Hörer wie dem Lehrer frei!

Erleuchte nah', erleuchte fern, wo es noch dunkelt, Geiſt des Herrn! Beſeligend heb' uns das Herz durch frommen Glauben himmelwärts!

5.

(Mel. Du, dir, Jehova, will ich u. Nr. 81.)

Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache, Geiſt, dich aufzuſchwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh'! die reinſte Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

Laßt uns ihm ſingen! Ach! wir haben nur ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für ſeine Vatertreu' bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und ſchonende Geduld.

Er iſt die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns ſchon geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt: ruft uns zurück von ungerader Bahn; beut uns die Hand und nimmt ſich unſrer an.

Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht meſſen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergeſſen ſein, der unſrer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt Du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns ſegnen, war Dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von Dir verirrt; uns tröſten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude ſchaffen, das war Deine Luſt.

Das wird ſie ſein! Mit Vaterhänden willſt Du uns leiten bis an unſer Grab, uns vorbereiten, uns vollenden, im Todesthal uns Stecken ſein und Stab, und, leben wir Dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

Gott, Gott, wie gut biſt Du! O Seele, ſink' in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, wie

viel, wie viel mein Gott an mir gethan! Ihm ähnlich werden, sei mein beff'rer Dank, mein Leben ihm ein steter Preisgesang!

Niemeyer.

6.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. Nr. 29.)

Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsinget ihm, der sie erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret!

Daß außer Dir nicht Alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst Du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, Du ließest sie zu ihrem Heile werden.

Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe Deiner Segen, wie gütig Deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, Deine Güte reicht so weit, als Deines Reichs Unendlichkeit, so weit die Himmel reichen.

O Vater, welchem Keiner gleicht, an Liebe wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder Deiner Werke. Doch ist Dir's angenehmer Dank, und ist Dir mehr als Lobgesang, wenn ich Dich thätig liebe.

Du bist die Liebe! Dank sei Dir, daß ich Dich so erkenne, und Dir zum Ruhm, zum Troste mir, Dich meinen Vater nenne. Auch ich will ganz die Liebe sein, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und Dir gleichen.

Münter.

7.

(Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. Nr. 33.)

Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch Dich hat er hervorgebracht, auch Dich mit weiser Huld und Macht in seinem Reich erhoben. Vater! Vater! so ihn nennen, so ihn kennen und verehren, — was kann höhern Rang gewähren!

Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt Dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie schwach die Menschen sind, und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater! Vater! Dir vertrau' ich! O wie stärkt mich der Gedanke: Du bist bei mir, wenn ich wanke!

Mein Leben hier in dieser Zeit ist nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst Du mich! wie führest Du so väterlich mich hin zur wahren Tugend! Vater! Vater! Alles leitest und bereitest Du mit Liebe! o, daß ich Dir folgsam bliebe!

Schau ich in Deiner Welt umher, wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin für meinen Geist, für jeden Sinn, und selbst der Wurm genießet. Vater! Vater! Deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

Dem Freudenbecher mischest Du zwar oft auch bittre Tropfen zu, doch nur, daß er nicht schade; und ist die Trauerstunde da, o dann ist auch Dein Beistand nah, dann tröstet deine Gnade. Vater! Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben, deiner Liebe will ich glauben.

Ich sehe, daß Du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! wie gern willst Du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen. Vater! Vater! o wer wollte, wie er sollte, Dich nicht ehren, nicht getrost sich zu Dir kehren?

Ergeb' ich Dir mein ganzes Herz, so wird einst über jeden Schmerz mich Deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist; wie herrlich schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben! Vater! Vater! dann erst seh ich ganz und ewig Deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

Daß diese Freude mich durchdringt, und Dir mein frohes Herz lobsingt, das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit Dir uns ausgesöhnt; Dein holder Vatername tönt nun hier, wie dort am Throne.

Vater! Vater! nie verhalle, ewig ſchalle, ſelbſt bei Schmerzen, dieſer Ton im Chriſtenherzen!

8.

(Mel. Wie ſchon leuchtet der ꝛc. No. 33.)

Lobſinget Gott! Dank Preis und Ehr' ſei unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Sein iſt das Reich, die Herrlichkeit; weit über alle Himmel, weit herrſcht er mit Huld und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder, zu erheben ihn, durch den wir ſind und leben!

Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſei von uns, Deinem Eigenthum, Herr Jeſu, Dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch Dich zum Vater kommen!

Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn, ſei nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! O, mach' uns gläubig, weiſ' und rein, hilf uns getroſt und ſiegreich ſein im Kampf mit unſern Lüſten! Leit' uns, ſtärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, ihm zur Ehre nur zu leben!

Während der Communion.

9.

(In bekannter Melodie.)

O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allezeit erfunden geduldig, wiewohl Du wareſt verachtet! Alle Sünden haſt Du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm' Dich unſer, o Jeſu!

O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm' Dich unſer, o Jeſu!

O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gieb uns Deinen Frieden, o Jeſu!

10.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Nr. 2.)

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was Du in Deiner Leidensnacht, nach Deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht; verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir Deines Geistes Kraft und Licht!

Es wurde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch Dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in Deinem Heil, und lobet Dich.

Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der Du unser Heil bedacht. Wie stark sind Deines Mitleids Triebe, die Dich bis an das Kreuz gebracht! O! gieb von Deinem Todesschmerz heut' neuen Eindruck in mein Herz!

Ich übergebe mich aufs Neue, o Du mein Herr und Gott, an Dich. Ich schwöre Dir beständ'ge Treue vor Deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich; drum bin ich Dein.

Nie will ich vor der Welt mich schämen, des Dienstes, den man Dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! flöße Du den Eifer ein, wie Du, mein Herr, gesinnt zu sein!

Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch' eine schwere Sündenlast Du mir aus Huld erlassen hast!

Hier lieg' ich, Herr, zu Deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu Dein Abendmahl gesegnet sei!

Nach der Communion.

11.

(Mel. Allein Gott in der Höh' u. Nr. 8.)

Dank, ewig Dank ſei Jeſu Dir, daß Du Dein theures Leben, zum Troſt, zur Seligkeit auch mir, haſt in den Tod gegeben! Gieb nur, daß ich in frommer Treu ein Chriſt nach Deinem Vorbild ſei, und feſt auf Dich vertraue!

Mein ganzes Leben ſei nun Dein! Wie Du gebeutſt, zu handeln, Dir treu bis in den Tod zu ſein, vor Gott wie Du zu wandeln: Dies ſei mein Dank, bis ich Dich einſt, wenn Du in Herrlichkeit erſcheinſt, vollkommner preiſen werde.

Gesänge
beim Nachmittags-Gottesdienst. *)

I.

Vor der Epistel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Vater, Deine Kinder treten ꝛc. Nr. 3.)

Ehre sei Gott in den Höhen,
Friede allen Menschen hier,
Die den Weg des Heiles gehen!
Tief im Staube liegen wir,
Deine Größe anzubeten:
Schöpfer, Dank sei Dir und Ruhm!
Du erlaubst uns einzutreten
Huldreichst in Dein Heiligthum.

2.

(Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn ꝛc. Nr. 30.)

Froh versammelt sind wir hier,
Vater, als die Deinen.
Wohl uns, wenn wir oft vor Dir
Andachtsvoll erscheinen!

*) Mit diesen Gesängen ist eben so wie mit denen zur Messe zu verfahren.

Du erfreuſt unſern Geiſt,
Wenn wir vor Dich treten,
Herr Dich anzubeten.

2.

(Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc. Nr. 13.)

Gott, nimm mich an! Sieh tief mich büßen
Im Staub vor Deiner Majeſtät!
Ich liege hier zu Deinen Füßen:
Vernimm, wie meine Seele fleht!
O nimm mich an! Zerknirſcht im Herzen,
Gelob' ich beſſer nun zu ſein!
So führe mich durch Reu und Schmerzen
Zu Deines Himmels Wonnen ein!

4.

(Mel. Nr. 21.)

Gott, vor Deinem Angeſichte
Liegt die arme Büßerſchaar;
Sie bekennt mit Reu' und Schmerzen
Ihre Sünden am Altar.
Dein Gebot hab ich verachtet,
Diente nur der Luſt der Welt.
Ach ich habe Gott verlaſſen
Und den Weg des Heils verfehlt!

5.

(Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc. Nr. 27.)

Aus einem tief vor Dir gebeugten Herzen
Ruf' ich zu Dir in meinen Sündenſchmerzen.
O, mache mich, Gott, meines Kummers ledig,
Und ſei mir gnädig!

Beſchämt erkenn' und fühl ich meine Sünden.
Laß mich aufs Neue Gnade bei Dir finden;

Es ſei mein Herz ein Tempel Deiner Ehre,
Durch Deine Lehre!

6.

(Mel. Unſer Herr erbarme ꝛc. Nr. 22.)

Deines groſſen Namens Ruhm
Iſt nicht auszudenken;
Keines Tempels Heiligthum
Kann Dich, Herr, umſchränken:
Aber hier ſtrömt von Dir
Fühlbar Gnad' und Segen,
Deinem Volk entgegen.

III.

Nach der Epiſtel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Lobt Gott ꝛc. Nr. 23.)

Von allen Himmeln tönt Dir, Herr,
Ein froher Lobgeſang;
Zu Dir, Anbetungswürdiger,
Steig' auch der Menſchen Dank!

Dich preiſen iſt uns Seligkeit,
Dir danken hohe Luſt;
Schon hier fühlt, wer ſich Deiner freut,
Den Himmel in der Bruſt.

2.

(Mel. Gott des Himmels ꝛc. Nr. 24.)

Was iſt ſel'ger, als Gott dienen?
Was iſt ſüßer, als ſein Wort?
Laßt uns ſammeln gleich den Bienen!
Jeder trage Segen fort,

Der am rauhen Arbeitstag,
Seinen Muth erfreuen mag!

3.

(Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc. Nr. 33.)

O Jeſu, wäre doch mein Leben
Dem deinen gleich! wär ich, wie Du,
So ganz der Menſchenlieb' ergeben,
So ſanft, ſo mitleidsvoll wie Du!
O ſtärk' in mir die holden Triebe
Des Mitleids und der Menſchenliebe,
Und präge Deinen Sinn mir ein!
So ziert mein Wandel Deine Lehre,
Und mein iſt, Herr, die hohe Ehre,
Dein wahrer Jünger hier zu ſein.

4.

(Mel. Nr. 26.)

Jeſu, Dein Evangelium,
Das ſei mein Licht, mein Rath;
Es ſei mein Troſt, mein ganzer Ruhm,
Die Richtſchnur jeder That!
Ach, präg es meinem Herzen ein,
Und laß es innig lieb mir ſein!
Denn der nur iſt ein wahrer Chriſt,
Der Deinem Wort gehorſam iſt,
Ein wahrer Chriſt,
Der Dir gehorſam iſt.

5.

(Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc. Nr. 8.)

Wenn Deines Wortes Lehren mir
Den Weg zum Himmel zeigen,
Dann laß mein Herz empor zu Dir
In heißer Andacht ſteigen!

Gieb Lehrbegier, Luſt und Verſtand,
Daß mir Dein Wille ganz bekannt,
Ich immer weiſer werde!

6.

(Mel. O Gott, Du frommer ꝛc. Nr. 28.)

Wie ſelig macht mich ſchon — der Chriſtenglaub' auf Erden!
Noch herrlicher wird einſt — mein Theil im Himmel werden:
Da werd' ich, was ich hier — geglaubt, im Lichte ſchaun;
Ja, dann erfüllſt Du ganz — mein kindliches Vertraun.

III.

Nach dem erbaulichen Vortrage oder der Katechiſation.

1.

(Mel. Mir nach ſpricht Jeſus, Nr. 39.)

Herr, durch Dein Wort gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Schüler ſei, und nicht
Mich nur den Deinen nenne,
Damit ich, Deinem Vorbild treu,
Auch Andern ſelbſt ein Beiſpiel ſei!

2.

(Mel. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut, Nr. 45.)

Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für Alles wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewundrung voll,

Nicht wie ich Dich erheben ſoll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

3.

(Mel. In allen meinen Thaten. Nr. 40.)

Was ich nur Gutes habe,
Iſt Deine milde Gabe,
Du Vater alles Lichts!
Mein Daſein und mein Leben
Ward mir von Dir gegeben,
Und ohne Dich vermag ich nichts.

Das nützlich anzuwenden,
Was Du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt,
Gehorſam Dir zu werden,
Das ſei mein Fleiß auf Erden:
Dazu gieb Demuth und Verſtand!

4.

(Mel. Eigene. Nr. 41.)

Befiehl Du Deine Wege
Und was Dein Herz hier kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der den Himmel lenkt!
Der Wolken, Luft und Winden
Beſtimmte Ziel und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Wo Dein Fuß gehen kann.

5.

(Mel. Eigne. Nr. 42.)

Laß uns, o Gott, durch Deinen Segen
Geſtärket, froh nach Hauſe geh'n!

Hilf, daß wir feſt auf deinen Wegen
In Trübſal und Verſuchung ſteh'n,
Und endlich durch Dein bitt'res Leiden,
Daran wir jetzt mit Dank gedacht,
In Frieden zu dem Himmel ſcheiden,
Wenn wir des Lebens Lauf vollbracht!

6.

(Mel. Eigene. Nr. 12.)

Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Es bleibt gerecht ſein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Vertrau' ich ihm in Stille.
Er iſt mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan:
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Auch Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Doch väterlich
In ſeinen Armen halten;
Drum laß ihn nur walten.

Zweite Abtheilung.

Gebete an kirchlichen Festtagen,

zu

verschiedenen Tages- und Jahreszeiten.

Am Weihnachtsfeste.

1.

Glocken rufen zu der Tempel Hallen,
Fromme Lieder ſtimmen freudig drein:
Auf, mein Geiſt, entreiße dich dem Schlummer,
Der geweihte Morgen bricht herein!
Mit der Chriſten frommen Chören ſchwinge
Auf der Andacht Flügeln himmelwärts
In der Lieder feierlichen Tönen
Auf zu Gott und Jeſus dich, mein Herz!

Chriſtus ward geboren! jauchze Seele
In der Engel Freude deinen Dank!
Wie an jenem Feiermorgen, werde
Erd' und Himmel nur ein Lobgeſang!
Chriſtus ward geboren! arm in Krippen
Lag der Sohn des Höchſten, als ein Kind,
Um durch ſeine Armuth uns zu lehren,
Daß wir alle ſeine Brüder ſind.

Nicht der Stolze, deſſen eitle Größe
Kaum ein menſchliches Gefühl berührt,
Nicht der Reiche iſt der Auserwählte,
Selbſt nicht, deſſen Haupt die Krone ziert;
Nein, frei iſt des Ewigen Erbarmung,
Und der Demuth nur wird ſie zu Theil:

Nicht vom Throne stieg der Menschheit Retter;
Aus der dürft'gen Hütte kam ihr Heil.
Freue dich, o Menschheit! jauchzt ihr Armen!
Alle sind wir eins in seinem Reich,
An dem Herzen des versöhnten Vaters
Gilt kein Unterschied, sind alle gleich.

Engel jauchzten Dir an Deiner Krippe,
Göttlicher, in lautem Jubelton;
Hosianna tönt es aus den Wolken,
Gott und seinem eingebornen Sohn.
Fasset auch das Wunder deines Wesens,
Göttlicher, nicht mein beschränkter Sinn,
O so sagt mir doch mein froher Glaube,
Wie beseliget ich durch dich bin;
Daß durch Dich des Aberglaubens Schrecken
Und die Sclavenfurcht vor Gott verschwand,
Daß du uns zu Kindern hast erhoben
Deines Vaters; daß an Deiner Hand
Ich nach einem schönen Lande walle,
Wo kein Wahn mich wie bisher verwirrt,
Wo dem Weist sich alle Räthsel lösen,
Und zum Schau'n mein frommer Glaube wird;
Wo in Dir vereint die ganze Menschheit
Eine heilige Gemeinde ist,
Deren Hirte auf des Himmels Auen
Du, wie jetzt hier auf der Erde, bist.

Darum sein' ich dich, du heil'ge Stunde,
Stimme in der Engel Lobgesang:
Ehre sei Gott ewig in der Höhe,
Und auf Erden Friede, Freude, Dank!
Vater, sieh die Freude deines Kindes,
Höre liebend auch sein Stammeln an!

Wenn umsonst ich auch nach Worten ringe,
O so fühl' ich doch, was Du gethan,
Blicke kindlich froh zu Deinen Höhen,
Hebe trostvoll zu Dir Herz und Hand,
Seh' in Dir nur den versöhnten Vater,
Und mein Heil in dem, den Du gesandt.
Ja, Dein bin ich! Selbst des Todes Schrecken
Und der Sünde Fluch ist nun nicht mehr;
Der verheißne Stern ist aufgegangen
Und strahlt Licht und Trost von oben her!

2.

Freue dich, o Himmel! jauchze, Erde!
Menschheit singe einen Lobgesang!
Freie Christen, betet an und danket,
Unter Orgelton und Glockenklang!
Freude halle von den Bergen wieder,
Jeder Hügel sei ein Dankaltar,
Und ein Friedenskuß sei die Versöhnung,
Wo die Zwietracht Haß und Neid gebar!

Heil uns! jene Kette ist zerrissen,
Die des Menschen freien Geist umschloß;
Heil uns! Jesus Christus ist geboren,
Und sein Reich erhebt sich frei und groß.
Tyrannei und Aberglaube sinken,
Wenn die Wahrheit ihren Thron besteigt,
Und der Friede wohnet auf der Erde,
Wenn die Liebe sich zum Menschen neigt.

Wenn der Lichtgeborne mit der Geißel
Trug und Habſucht aus dem Tempel ſcheucht;
Wenn der Phariſäer vom Altare,
Und das Volk von ſeinen Götzen weicht;
Wenn die Tugend auf der Welt regieret,
Ohne Eigennutz und Heuchelei:
O dann wohnt der Himmel auf der Erde,
Liebe herrſchet, und die Welt iſt frei.

Vater, habe Dank für Deine Gnade,
Nimm das fromme Opfer huldreich an!
Jeſus Chriſtus iſt vorangegangen,
Und wir folgen ſeiner Siegesbahn.
Dein Reich komme! Licht und Tugend ſiege
Von dem Aufgang bis zum Niedergang!
Wahn und Laſter ſterbe, und der Jubel
Aller Menſchen ſei ihr Grabgeſang!
Ehre, Ehre ſei Gott in der Höhe!
Friede ſei der Menſchheit Eigenthum!
Tugend werde unſer Wohlgefallen,
Und die Erde ſei ein Heiligthum!

Gebet am letzten Abend im Jahr.

Bald hat wieder eine große Stunde
In der Lebensglocke ausgetönt!
Schweigend ſitzt die Nacht auf ihrem Throne,
Und mit Sternen iſt ihr Haupt gekrönt.
Feierlich umſchließet mich die Erde;
Noch bin ich im heil'gen Dienſt der Zeit;
Aber hinter Wolken ſteht und winket
Schon der Bote der Unſterblichkeit.

Millionen ſanken hin zur Ruhe,
Millionen, an dem Wanderſtab!
Schaurig weht die ſchwarze Todesfahne,
Und die ganze Erde iſt ein Grab!
Stille Geiſter, ſchwebt ihr um die Menſchen?
Iſt der Himmel vor euch aufgehellt?
Ach nur eine Stimme aus der Wolke,
Einen Blick in jene Geiſterwelt!
Doch der kalte Tempel bleibt verſchloſſen,
Stumm das Grab, und ſtill die Ewigkeit!
Vor uns ſä't das Leben ſeine Blumen;
Hinter uns mäht die Vergänglichkeit.
Vater, daß Du über Sternen waltest,
Daß Du ewig nah und ferne biſt,
Daß mich ſtündlich Deine Güte mahnet,
Wenn mein Herz im Staube Dich vergißt:
Dieſes tröſtet mich am Scheidewege,
Wo der Wechſel und der Tod erſcheint.
Laß mich an die Morgenſonne denken,
Wenn der Abend ſeine Thränen weint!
Lieblich, wie der Mond vorüberziehet,
Sind die Tage der Vergangenheit,
Und auf jedem Lebenspfade glänzet
Eine Zinne Deiner Herrlichkeit.
Vater, hochgelobet, hochgeprieſen
Sei dein Walten, deine Mildigkeit,
Sei dein heitres Auge dort im Himmel,
Deine Liebe in der Ewigkeit!
Gnade iſt es, daß wir ſind und leben,
Gnade, daß uns Speiſ' und Trank erquickt,
Gnade, daß der Geiſt den Himmel ahnet
Und mit Hoffnung über Gräber blickt.
Mag die Zukunft freundlich niederſchweben,
Mag das Leben kalt und ſtürmiſch ſein:

Alles wechſelt, Alles geht vorüber,
Treuer Vater, und wir ſind ja Dein!
Dein im Leben, dein im ſtillen Grabe,
Auf der Wallfahrt, in der Ewigkeit!
Menſchenkinder laßt den Vater ſorgen
Und vertrauet ſeiner Güttigkeit!
Habe Dank, du Geiſt der ſtillen Liebe,
Habe Dank für das entſchlafne Jahr!
Leite mich nach deinem Wohlgefallen
Bis zum Wechſel an der Todtenbahr!

Gebet am Neujahrstage.

Herr, vor dem im großen Himmelsraume
Tauſend Sonnen auf und niedergehn,
Und um deſſen Thron, von Licht gebauet,
Welten ſich im ſtillen Kreiſe dreh'n;
Du, der ewig lebend aus den Wolken
Hin auf Millionen Gräber ſchaut,
Und ſich aus dem Staube der Verweſung
Täglich eine neue Schöpfung baut:
Deine Jahre ſind nicht aufgeſchrieben,
Deinem Weſen drohet keine Zeit,
Nur die Weltenuhr ſchlägt Deine Stunden,
Und Dein Tag iſt eine Ewigkeit.
Ach, was iſt der Menſch, von Staub geboren,
Dieſer Jüngling der Vergänglichkeit,
Daß Du ſein gedenkeſt und ihn ſchützeſt
In dem fluthenvollen Strom der Zeit!

Daß ſein Schiffleim unter tauſend Klippen
Nicht zertrümmert, eh' der Morgen flieht!
Daß er ſicher nach dem Hafen ſteuert,
Den Dein Wille freundlich ihm beſchied!

Du biſt ewig! — meine Kraft verſchwindet,
Wenn der Tod mit ſeiner Senſe dräut —
Du biſt ewig — wenn die Sonne bleichet,
Wenn der Himmel altet, wie ein Kleid.

Du, der Alles ewig denkt und lenket,
Du, der Alles, Alles wohl gemacht,
Unter Dank und unter Freudenthränen
Sei mein Herz zum Opfer Dir gebracht,
Voll Ergebung, wenn die Hand vom Himmel
Mir den dunkeln Kelch der Leiden beut,
Voll Vertrauen, daß am Ziel der Reiſe
Deine Sonne meine Nacht zerſtreut!

Und ſo hab' ich keinen Wunſch hienieden,
Der um Glück und Erdenfreuden fleht.
Du giebſt Allen Gutes. Sollt' ich flehen?
Herr, mein Flehen wird zum Dankgebet!

Am Abend des Gründonnerſtags vor der Abendmahlsfeier.

Unter Ruhe, unter Gottes Frieden
Sinkt die Nacht in's Erdenthal herab.
Stille herrſcht. Ich will an Jeſum denken,
An die Lehren, die der Weiſe gab,
Als er heiter bei dem Abſchiedsmahle
In dem Kreiſe ſeiner Treuen ſaß
Und voll Liebe für die beſſern Menſchen
Alle Hinterliſt der Welt vergaß.
Voll des Glaubens zu dem Weltenvater,
Voll der innern, reinen Seligkeit,
Sprach er dieſe ſanften Lebensworte
Auf dem Hingang zu der Ewigkeit:

„Freunde, trachtet nicht nach hohen Dingen!
Gleichheit lehrt das große Menſchenrecht.
Jeder diene freundlich ſeinem Bruder,
Einer ſei des Andern freier Knecht!
Liebet euch, ſo wie ich euch geliebet!
Dies Gebot gilt für die Ewigkeit;
An der Liebe ſoll die Welt erkennen,
Daß ihr meine rechten Jünger ſeid.
Trauet Gott und glaubet meiner Rede:
Ewig währt die Scheideſtunde nicht;
Dort im großen Hauſe meines Vaters
Wohnen wir im neuen Sonnenlicht.
Jenen Geiſt, der zu der Wahrheit leitet, —
Ach, die Welt hat keinen Sinn dafür! —
Dieſen Troſt wird euch der Vater ſenden,
Freunde, wenn ich euch verlaſſe hier.

Gleich den ſchönen, traubenvollen Reben,
Traget Früchte — für die beſſre Welt!
Nur die Ranke darf am Weinſtock bleiben,
Die ſich ſtets in friſcher Kraft erhält.
Haſſet euch die blinde Welt, ſo wiſſet,
Daß ſie mich vor euch gehaſſet hat.
Eure Tugend wird die Zukunft ehren,
Und die Welt trägt ihre Miſſethat.
Wenn ein Weib gebieret, hat ſie Kummer,
Ihren Geiſt umwöllet Traurigkeit;
Doch die Schmerzensſtunde geht vorüber
Und verwandelt ſich in Fröhlichkeit.
Traget muthig dieſer Erde Leiden,
Duldet freudig für die beſſre Welt!
Dort will ich euch fröhlich wiederſehen,
Wo die Tugend ihren Lohn erhält.
Bittet Gott! der Vater wird euch geben,
Was mein Reich auf dieſer Welt vermehrt;
Eure Freude ſoll vollkommen werden,
Euer Wunſch iſt durch ſich ſelbſt erhört."

— — — — — — — —

Endlich, Vater, wird Dein Reich erſcheinen:
Deine Liebe kann nicht untergehn;
Jeſu Wahrheit wird die Welt erleuchten,
Und die Menſchheit wird im Glanze ſtehn.

Die Natur ſchafft nicht mit einem Male;
Erſt erſcheint die ſanfte Dämmerung,
Dann beginnt der Glanz der Morgenröthe,
Endlich folgt die große Huldigung.
Strahlend flammt die hohe Lebensſonne,
Prächtig kommt die ſchöne Siegerin,
Und die Tempel, die der Nebel baute,

Sinken ſchweigend in Ruinen hin.
Endlich, Vater, wird dein Reich erſcheinen:
Deine Liebe kann nicht untergehn;
Jeſu Wahrheit wird die Welt erleuchten,
Und die Menſchheit wird im Glanze ſtehn.

Dann will ich aus deinem Himmel blicken
Auf die Erde in dem Lichtgewand;
Freude athmend will ich niederſehen
Auf das fromme, theure Vaterland.
O ihr Reinen! ſeid mir dann geſegnet!
Bringt den Frieden in die Welt zurück!
Lebet für das Gute und das Schöne,
Und entſchlummert unter Engelglück! —

Vater, angebetet ſei Dein Name!
Dein Reich komme, Herr der Ewigkeit!
Und Dein Will' geſchehe auf der Erde,
Wie im Lande der Unſterblichkeit!

Am Charfreitage.

Tag des Grauſes, Tag der Trauer,
Todestag des großen Weiſen,
Deſſen hochgelobten Namen,
Dankbar Millionen preiſen,
Die durch ihn dem Aberglauben
Und der Sünde Dienſt entriſſen,
Im Beſitze ſeiner Lehre,

Glaubensvoll, ſich glücklich wiſſen:
Mit der Andacht frommem Schauer
Füllſt Du meine ganze Seele!
O daß dies Gefühl von Dauer
Auch in meinem Herzen wäre!

Heute ſtarb er. An dem Kreuze
Endete ſein ſchönes Leben:
Uns zum Heile, uns zu Liebe
Ward's dem Tode Preis gegeben.
Ruhig litt er und gelaſſen
Martern, Schmähung, Schimpf und Wunden,
Nur daß wir von unſrer Krankheit
Durch ihn möchten ganz geſunden.

Jeſus Chriſtus, Welterlöſer,
Wie ſoll Dein Geſchlecht Dir danken?
Können, die durch Dich gerettet
Nicht in jenen Abgrund ſanken,
Können, dürfen ſie es wagen,
Dankesopfer Dir zu bringen'
Und, voll Andacht, voll Empfindung,
Lobgeſänge Dir zu ſingen?

Göttlicher! nein, wir verdienen
Nicht, vor deinem Thron zu ſtehen,
Nicht, Dein Antlitz voller Gnade
Um Vergebung anzuflehen!
Weh, wie ward es Dir vergolten
Von der Menſchheit, die Du liebteſt,
Und an welcher jede Tugend
Du aus reiner Liebe übteſt!
Liebe führte Dich vom Throne
Deines Vaters auf die Erde,

Daß von Sünde und vom Tode
Dein Geſchlecht gerettet werde.
Freundlich trugſt Du unſre Schwachheit,
Lehrteſt, beſſerteſt durch Güte;
Dienten, wo Du herrſchen konnteſt,
Ward'ſt im Wohlthun nimmer müde;
Gabeſt Troſt uns durch den Glauben
An ein höhres, beſſres Leben,
So daß wir nun vor dem Tode
Nicht mehr ohne Hoffnung beben.
Du gabſt uns durch Deine Lehre
Wiederum zu Gott Vertrauen,
Lehrteſt uns in ihm den Vater,
In uns Deine Kinder ſchauen,
Nichts als Gutes von ihm hoffen,
Seiner Gnade uns im Leben,
So wie in der Todesſtunde,
Glaubensfreudig zu ergeben.
Da ſchwand Götzendienſt und Opfer
Vor dem Lichte deiner Klarheit,
Und die Menſchheit ehrt den Vater
Nun im Geiſt und in der Wahrheit;
Übt ſich ſtark zu jeder Tugend,
Freudig ſelbſt zu ſchweren Pflichten, —
Denn ſie weiß, nicht nach der Strenge
Wird ſie einſt ihr Heiland richten.

Und wie ward es Dir vergolten
Von den Zeugen deines Strebens?
Blutend ſtarbſt Du an dem Kreuze
In der Blüthe deines Lebens!
Die Dir heut': Hoſianna! riefen
Und Dir jubelnd Palmen ſtreuten,
Waren's, die am nächſten Morgen

Deines Todes laut ſich freuten!
Alſo konnten Vorurtheile
Ihren innern Sinn verblenden,
Daß ſie Dir zum Kreuze folgten,
Den ſie jüngſt noch König nennten!
Herr, erleuchte meine Seele!
Schütze ſie vor Aberglauben!
Laß die finſtre Nacht des Wahnes
Nie mir die Beſinnung rauben!
Laß das Beiſpiel deines Todes
Immer mir vor Augen ſchweben,
Daß ich nie des Undanks Sünde
Möge Raum im Herzen geben!
Gieb mir Kraft, die Leidenſchaften
Und der Sinne Luſt zu dämpfen!
Laß mich ſtandhaft in Verſuchung,
Herr, für meine Unſchuld kämpfen!
Läutre, reinige die Seele
Immer mehr von jeder Sünde,
Daß das Herz in dem Bewußtſein
Deiner Gnade Tröſtung finde!
Und naht ſich dereinſt mein Ende,
Gieb mir Freudigkeit im Tode,
Sei er mir der längſterſehnte
Gottgeſandte Friedensbote!
Betend ſelbſt für deine Feinde
In des Todes banger Stunde
Sprachſt Du Segen noch und Tröſtung,
Jeſus, mit erblaßtem Munde!

O laß mich wie Du einſt ſterben,
So mit kindlichem Vertrauen
Meine Seele Gott befehlen,
Und auf ſeine Gnade bauen,

Meinen Schuldnern gern vergebend,
Auch für mich Vergebung hoffen!
Und ſcheid' ich aus dieſem Leben,
Dann ſei mir dem Himmel offen!

Am Vorabend des Oſterfeſtes.

Im Grab iſt Ruh:
Drum wallen wir auch alle
Dem Grabe zu.
Dort liegen wir im Schlummer;
Des Lebens Noth,
Den Sorgen und dem Kummer
Entnahm uns Gott.

Auch Du ruhteſt einſt im Grabe,
Göttlicher, an den ich glaube;
Doch Du ward'ſt nicht der Verweſung,
Wie wir Sterbliche, zum Raube.
Allmacht haſt Du überwunden,
Haſt beſiegt des Todes Schrecken!
Du biſt aus dem Grab erſtanden,
Und wirſt einſt auch uns erwecken!
Tod, wo iſt nunmehr dein Stachel?
Wo dein Schreckbild? — Mein Erlöſer!
Dein Verdienſt, — o wie erſcheint es
Mir mit jeder Stunde größer!
Nicht genug, daß deine Lehre
Uns die Richtung hat gegeben,
Die uns, wenn wir treu ihr folgen,

Sicher führt zum ew'gen Leben;
Daß Du Kraft zu jeder Tugend
Dadurch in die Herzen ſenkteſt,
Daß Du Hoffnung auf Vergebung
Uns von unſern Sünden ſchenkteſt;
Daß Du uns in Geiſt und Wahrheit
Gott anbeten und erkennen
Lehrteſt, ſo daß wir voll Glauben
Ihn jetzt unſern Vater nennen:
Nein, Du biſt auch Vorbild worden
Uns in jeder Art des Guten;
Willig ſah'n wir Dich am Kreuze
Für das Heil der Menſchheit bluten;
Treu, gehorſam bis zum Tode,
Strebteſt Du, des Vaters Willen
Durch Dein fleckenfreies Leben
Uns zum Heile zu erfüllen;
Und ſo trugſt Du Hohn und Schmerzen,
Starbſt gleich einem Miſſethäter,
Ja, zu deiner tiefſten Kränkung
Ward dein Jünger dein Verräther!

Doch dein Gott, dem Du vertrauteſt,
Den Du für uns haſt verſöhnet,
Hat Dich wieder auferwecket
Und mit Preis und Ruhm gekrönet.
Alſo biſt Du Vorbild worden
Allen denen, die da ſchlafen,
Und haſt uns die Furcht benommen
Vor den wohlverdienten Strafen.
Ruhig ſehn auch wir dem Ende
Unſers Lebens nun entgegen:
Denn der Tod iſt nicht der Sünde
Fluch mehr, nein, der Welt zum Segen;

Er verkürzt die Zeit der Prüfung,
Endet nur des Duldens Leiden,
Und führt alle Frommen Gottes
In das Reich der Herrlichkeiten.
Du biſt uns vorangegangen,
Herr, um dort einſt die Erlöſten
Alle bei Dir zu verſammeln
Und vollkommen ſie zu tröſten.

Auferſtehung! — ſüßer, hoher Glaube!
Wie erhebſt du mächtig aus dem Staube
Meinen Blick! Welch eine ſchöne Welt
Oeffneſt du dem Sterblichen! Vertrauend
Wallt er nun den dunkeln Pfad, hinſchauend
Auf den, deſſen Licht ihn uns erhellt.
O wie freudig, Herr, mein Gott, befehle
Ich in deine Hände meine Seele,
Wenn der Tod vereinſt mein Auge bricht!
Was iſt Tod? Was ſind des Grabes Schrecken?
Du wirſt ja mich wieder auferwecken!
Dies iſt meine frohe Zuverſicht.

Dank, Anbetung Dir und Preis und Ehre,
Mein Erlöſer, auch für dieſe Lehre,
Für dies Licht in meines Grabes Nacht;
Für die Ruhe, die Du mir gegeben!
Durch die Hoffnung auf ein beſſres Leben,
Die dein Beiſpiel zur Gewißheit macht!

Früher, ſpäter — ich bin vorbereitet;
Komm, o Engel, der mich aufwärts leitet

In das ſchöne unbekannte Land!
Mein Erlöſer iſt vorangegangen:
Hoſianna! fern ſei Furcht und Bangen,
Denn ich eile ja in Gottes Hand.

Am Oſterfeſt.

Die beſſre Welt, die, Herr, mir deine Lehre
In frommem Glauben und in Hoffnung gab,
Mein Auferſteh'n in jenen höhern Welten,
In jenem Land, jenſeits dem ſtillen Grab:
Dies ſei, o Jeſu, mit dem goldnen Morgen
Der Gegenſtand, den meine Seele denkt!
Denn dieſer Morgen wars, der einſt die Hoffnung
Durch deine Auferſtehung mir geſchenkt.
Wie Viele hatte ſchon das Grab verſchlungen,
Und Keiner war zum Leben je erwacht!
Und darum ſahen Alle in dem Tode
Nur der Vernichtung freudenloſe Nacht.
Da ſtarb auch Jeſus, er, der ſündenreine,
Des ew'gen Vaters eingeborner Sohn:
Und Auferſtehung aus der Nacht des Grabes
War ſeines Lebens, ſeines Sieges Lohn.
„Und alſo werdet ihr auch auferſtehen",
Geſchah an uns das groſſe Troſteswort:
„Ich gehe, euch die Stätte zu bereiten,
Ihr ſeht mich wieder bei dem Vater dort".
Und Tauſende vernahmen's, glaubten, lehrten
In allen Landen, was der Meiſter ſprach,
Und ſtarben freudig: denn die Worte tönten

Als Gottes Stimme in dem Herzen nach.
Und wie viel Jahre ſind indeß verſchwunden,
Und wie viel andre werden noch vergehn!
Doch ewig bleibt der Menſchheit dieſe Hoffnung,
Denn Gottes Wort wird immerdar beſtehn.
Wie glücklich, Herr, macht mich der frohe Glaube!
Wie ruhig blick' ich auf den Tod jetzt hin!
Denn ich vertraue feſt auf die Verheißung,
Das Troſteswort, daß ich unſterblich bin.
Die graue Stille, die das Grab umwehet,
Der Staub, in den dereinſt mein Leib zerfällt,
Der Todeskampf, die Schauer der Verweſung,
Die herbe Trennung von der ſchönen Welt:
Dies ſchreckt von nun an nicht die bange Seele,
Ein ſchönes Jenſeits iſt ihr aufgethan,
Und Licht von Gott, in Jeſu Auferſtehung,
Erhellt mit Hoffnung meines Lebens Bahn.
„Ich lebe, und auch ihr ſollt leben",
So ſprach der Meiſter, als er auferſtand,
Und ſcheuchte durch ſein Beiſpiel alle Zweifel,
Die noch der Kleinmuth an der Wahrheit fand.
Sei mir gegrüßt, o feierliche Stunde,
Die einſt der Menſchheit die Gewißheit gab!
Du nahmſt dem Tode alle ſeine Schrecken,
Erleuchteteſt mit Himmelslicht das Grab!
Mein Laſten und mein unvollkommnes Streben
Nach Tugend und Vollbringung meiner Pflicht,
Dem ich als Erdenbürger nie genüge,
Dies Alles wird mir jetzo klar und licht.
Ich bin unſterblich, ewig werd' ich leben,
Und für die Ewigkeit gilt mein Beruf;
Mein Leben hier, es iſt nur Vorbereitung
Für jene Welt, für die mich Gott erſchuf,
Und dort vollend' ich, was ich hier begonnen,

Dort findet ſelbſt mein Streben ſeinen Lohn,
Wie ſchwach es ſei: denn Gott iſt mir verſöhnet,
Mein Bürge iſt ſein eingeborner Sohn.
Dank Dir, o Vater, für die hohe Würde,
Die Du aus Gnade meinem Leben gabſt!
Dank Dir, Erlöſer, für die Troſtesworte,
Mit denen Du die bange Seele labſt!
Wie freudig darf ich meine Pflichten üben,
Mit wie viel Muth dem Tod entgegen gehn!
Denn nach des Lebens Mühen winkt die Palme
Dem müden Streiter dort auf Gottes Höhn.

Am Himmelfahrtsfeste.

Blick ich hinauf nach jenem hohen Himmel,
In jene blauen, ewig heitern Höh'n,
Dann fühl' ich mich hinauf zu ihm gehoben,
Und wunderbare Sehnſucht mich umweh'n;
Dann zieht es mich mit innigem Verlangen
Nach jenem unbekannten Vaterland,
Wohin aus ſeiner Jünger feuchten Blicken
Der Göttliche der Erde Thal entſchwand:
Dann fliehen, Nebeln gleich, der Erde Sorgen,
Ein kurzer Schmerz ſcheint mir dann jede Noth;
Ich ſeh' in Allem Gottes Vaterliebe,
Und der Erlöſung Engel in dem Tod.
Dies dank' ich, mein Erlöſer, deiner Lehre,
Und der Verheißung, die dein Wort mir gab;
Und Nichts wird dieſen Troſt mir wieder rauben:
Er iſt mein Licht auf meinem Weg zum Grab.

Du starbst für uns, um von dem Fluch der Sünde
Die tiefgesunkne Menschheit zu befrein,
Und Liebe nur bewog Dich, deinen Brüdern
Dein großes Leben unverdient zu weih'n.
Gesühnt ward unsre Schuld; verherrlicht tratest
Du aus des Grabes düstrer Nacht hervor,
Entschwebtest, segnend, der erlösten Erde,
Zu der errungnen Herrlichkeit empor.
So wird auch uns das Grab nicht immer decken;
Einst weckt auch uns der Auferstehung Ruf,
Um uns in jene Reihen einzuführen,
Für welche Gottes Liebe uns erschuf.
Ja, dorthin bist Du uns vorangegangen:
Wir folgen Dir! Du zeigtest uns den Pfad!
Wie freudig können wir die Bahnen gehen,
Die uns dein Beispiel vorgezeichnet hat!
Bald, bald ruft mich vielleicht aus diesen Kreisen
Der Friedensengel, der mich Dir vereint;
Wie seh'n ich mich, Dein Angesicht zu schauen,
Du unser Hort, Du hoher Menschenfreund!
Jedoch, so lang ich noch hienieden weile,
Bewahr' und führe mich Dein guter Geist,
Er lenke meiner Schwachheit irre Schritte
Den Pfad, den dein Gebot zu gehn uns heißt,
Damit ich nicht in Sünd und Thorheit sinke,
Verführt durch unbeherrschte Sinnlichkeit,
Nicht durch Verlust des Friedens im Gewissen
Mich selbst beraube meiner Seligkeit!
Laß mich, wie deine Jünger, eifrig streben,
Nur das zu thun, was Gott und Dir gefällt!
Was frommt es mir, wenn ich mein Heil verscherze,
Gewönn' ich auch den Reichthum einer Welt!
Zu einem höhern Sein bin ich erschaffen,
Dort, wo Du selbst als Herr des Reiches lebst,

Daß Du für deine Jünger haſt gegründet,
Und wohin Du dereinſt auch mich erhebſt.
Ja, dahin laß, kommt meine Todesſtunde,
Mich mit der Hoffnung heiterm Blicke ſeh'n!
Erhöre mich, wenn dann ich zu Dir bete:
Mein Heiland, nimm mich auf zu Deinen Höh'n!

Am Vorabend des Pfingſtfeſtes.

Welch' ein ſchönes Feſt kehrt morgen wieder,
Weithin über deine ſchöne Erde,
Gott, mein Vater, Freud' und Dank verbreitend!
In Erinn'rung deſſen, was die Zeiten
Unter deiner Leitung einſt in dieſe
Tage zu der Menſchheit Heil verflochten,
Feiern Millionen der Erlöſten
Morgen jene feierlichen Stunden,
Wo dein Geiſt, der Tröſter und Vollender,
Einſt ſich in die Seelen der Apoſtel
Niederließ und flammend ſie erregte.
Da ergoß ſich Kraft und Muth und Feuer
In die Herzen der verzagten Jünger;
Ihre Lippen ſtrömten feurig über,
Herr, in lauten, frohen Lobgeſängen,
Predigten den auferſtandnen Meiſter,
Furchtlos vor den Mördern ſeines Lebens,
Daß weithin erſcholl die frohe Kunde.
Voll des Geiſtes, lehrten ſie jetzt freudig,
Was ſie jüngſt ſich kaum noch ſelbſt geſtanden;
Denn ihr Geiſt, von höherm Licht erleuchtet,

Schaute jetzt mit hellerm, freier'm Auge
Die erkannte Wahrheit, und entflammte
Rings umher die Herzen aller Hörer.
Was auch Irrthum, Bosheit, roher Eifer
Gegen ſie und Jeſu Wort erregte,
Alles hat des Geiſtes Kraft bezwungen,
Alles hat der Wahrheit unterlegen.
Wir Beglückten ſchmecken nur die Früchte,
Die auf jenem blutgetränkten Boden
Ewig hin für alle Zeiten reifen,
Ohne jene Stürme mehr zu fühlen,
Unter welchen ſie den Samen ſtreuten.
Keine Kämpfe, keine Märtyrkronen,
Keine blut'gen Opfer an dem Kreuze,
Keine Ausſicht mehr auf Selbſtverleugnung,
Auf Gefahr, Verachtung und Verfolgung
Zeigt uns mehr der Weg zu Jeſu Lehre.
Sanft, auf grünen, ſichern Auen weidet
Jetzt der gute Hirte ſeine Heerde:
Duldung waltet, wo ſonſt Eifer tobte,
Liebe leitet, wo ſonſt Zwang regierte,
Keiner blutet um der Meinung willen,
Oder um des Buchſtabs falſcher Deutung.
Jener Wahnſinn, der das Schlachtſchwert zuckte
Gegen Brüder andrer Ueberzeugung,
Wie ſie immer auch die Tugend liebten —
Jener Wahnſinn, der die Blüthenauen
Unſres Vaterlandes wild verheerte,
Der der Menſchheit hoffnungsvolle Saaten
Wie des Ungewitters Sturmwind knickte —
Iſt verſunken in dem Strom der Zeiten,
Iſt vernichtet durch die Kraft der Wahrheit.
Große Ordnung in dem Reich der Dinge!
Weltregierer, wie ſoll ich Dir danken,

Daß durch deine unverdiente Gnade
Ich in lichtern, freiern Zeiten lebe?
Daß ich frei zu Dir jetzt meine Hände,
Sonder Furcht vor Haß und vor Verfolgung,
Darf erheben, um Dich anzubeten?
Daß kein Ketzerrichter, fremder Meinung,
Meine innere Gesinnung wäget,
Oder über meinen Glauben richtet
Nach willkürlichen Gebrauches Regel,
Wähnend, Dir durch Grausamkeit zu dienen?
Vater, laß sie nimmer wiederkehren
Jene Zeiten eifernder Verfolgung!
Freiheit des Gewissens und des Glaubens —
O erhalt' uns diese hohen Güter!
Laß sie nicht leichtsinnig uns verscherzen,
Noch auch jemals frevelhaft mißbrauchen,
Nicht zu tiefem Irrthum uns verführen!
Zu dem seligen Gefühl der Freiheit
Und der Kindschaft, die er uns erworben,
Führ' uns deines Sohnes Offenbarung,
Und sein Beispiel sei das hohe Muster,
Unser Leben darnach auszubilden!

So, wie er, laß uns die Wahrheit lieben,
So, wie er, mit Geist und Kraft verbreiten,
Ohne Zorn und Haß und Uebereilung;
So, wie er, laß uns nach Tugend streben,
Rein, in Demuth, ohne Sucht nach Lohne,
Nur aus reinem, willigem Gehorsam!
Treu und warm im Dienste unsrer Brüder,
Treu und warm in unsrer Ueberzeugung
Von der festen Wahrheit seiner Lehre,
Laß uns, so wie er und seine Jünger,

Freudig leben, freudig einſt auch ſterben,
Mit dem Blick auf jene beſſern Welten,
Auf das Reich des Friedens und der Liebe,
Das durch Deine Gnade unſer wartet!

Am Pfingſtfeſte.

Du, vom Vater ausgegangen,
Geiſt des Lichtes, Geiſt der Wahrheit,
Senke Dich in unſre Herzen,
Du des Himmels hoher Klarheit!
Lehr' uns zu dem Vater beten
Voll Vertrauen! ſtärke, tröſte
Mit dem Blick auf ſeine Gnade
Uns durch Chriſti Tod Erlöſte!
Lehre uns mit frommem Streben
Nach dem höchſten Ziele ringen,
Immer kindlicher und freier
Auf zu Gott die Seele ſchwingen!
Läutre, reinige die Herzen
Von der Neigung zu dem Böſen,
Daß ſie freier ſich und weiter
Von der Erde Banden löſen!
Gieb der Seele Ruh' und Frieden
Durch die Hoffnung und den Glauben!
Laß das Kleinod unſrer Tugend
Uns nicht durch Verführung rauben!
Wenn wir redlich Wahrheit ſuchen,
Laß das Streben uns gelingen,
In die Lehre unſers Meiſters

So uns immer tiefer dringen!
Ja, erleuchte unſre Seele,
Daß wir auch in Schmerz und Leiden
Gottes Führung nicht verkennen,
Wie in unſern ſchönſten Freuden!
Auf das höchſte Gut des Lebens
Richte alle unſre Kräfte!
Die Veredlung unſers Willens
Sei das heilige Geſchäfte,
Dem wir jede unſrer Stunden
Willig und mit Freuden weihen!
Doch nur Du allein kannſt Segen
Zur Vollendung uns verleihen!
Und ſo ſei auch in Verſuchung
Unſer Beiſtand, unſre Stärke!
Kröne mit Erfolg das Streben
Zur Vollbringung guter Werke!
Aller Menſchen Herz erwärme
Durch der Liebe heil'ges Feuer!
Menſchenwohl und Gottes Gnade
Sei uns über Alles theuer!
Mit dem Trauernden zu weinen,
Wohlzuthun und mitzutheilen,
Wie wir können und vermögen,
Laß uns immer freudig eilen!
Habſucht, Neid und Zorn beflecke
Nie durch Sünde unſer Leben!
Gott allein nur zu gefallen,
Das ſei unſer höchſtes Streben!
Naht ſich einſt die letzte Stunde,
Dringt der Tod zu unſerm Herzen,
Gieb uns Kraft, zu überwinden
Und entbinde uns der Schmerzen,
Daß wir ruhig ihn erwartend,

Glaubens voll die Augen ſchließen,
Und vereinſt mit allen Frommen
Ew'ge Seligkeit genießen!

Morgengebete.

1.

Zu Dir, allmächtiger Gott, wendet ſich der erſte Blick der Seele, Dir dankend für die Gnade, daß Du mir den neuen Tag ſchenkteſt. Geſtärkt, mit neuer Kraft, mit neuem Muthe beginne ich mein Tagewerk in deinem heiligen Namen, der geprieſen werden ſoll im Himmel und auf Erden. Leite mich, Allmächtiger, daß ich wandele auf der Bahn der Tugend und des Lichtes, daß ich beſſer und vollkommener werde auch an dieſem Tage, ähnlicher dem Heiland und Erlöſer, welcher uns ein ewiges Muſter ſein ſoll auf unſerm Erdengange. Ja, mein Gott, hier vor deinem Blicke gelobe ich, treu den Lehren unſeres heiligen Chriſtenglaubens zu handeln, wahrhafte Bruderliebe zu bethätigen gegen alle meine Mitbrüder, ihre Schwächen liebreich zu ertragen, ihren Tugenden nachzueifern, ihre Freuden zu theilen und ihren Leiden ein mitfühlendes Herz, eine hülfreiche Hand zu öffnen. Laſſe mein Werk gedeihen und gieb deinen Segen meinen Unternehmungen! Laß mich durchdrungen von deinem Geiſte im Glücke die Demuth und Beſcheidenheit des Herzens nur erhalten, im Unglücke nimmer den Muth zur weitern Arbeit, das Vertrauen auf deine Allmacht, die Hoffnung auf eine beſſere Zukunft verlieren. Und ſollte mich das Loos der Sterblichen ereilen an dieſem Tage, ſollte dieſer Morgen der letzte ſein, der mir lachend aufgegangen, dann, o Herr, laſſe den Tod zu mir treten als lächelnden Genius, der den letzten Athemzug liebend von der Lippe küßt und mich hinüberführt in das Land der Seligen, in das unbekannte aber tiefgeahnte Jenſeits, wo unſerer Seele Heimath iſt, in das ewige Leben. Amen.

2.

„Ich danke Dir, Herr, von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in Dir und lobe deinen Namen, Du Allerhöchster! denn bei Dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Lichte ſehen wir das Licht."

Der dunkle Vorhang iſt hinabgeſunken,
Der Tag mit ſeiner Herrlichkeit erſcheint,
Das große Licht weckt alle Lebensfunken,
Und Alles eilt zum Tagewerk vereint.

Die Einen tragen fröhlich ihre Bürden,
Die Andern ſeufzen unter Müh' und Laſt,
Und Viele, die in Kleinmuth ſinken würden,
Bedenken, daß Du ſie gerufen haſt.

Barmherziger! wer ſollte Dir nicht danken?
Ach alles, was wir haben, kommt von Dir!
Genuß und Ruhe, Arbeit und Gedanken,
Und eine ew'ge Hoffnung gabſt Du mir!

Wer bin ich, Schöpfer, daß Du mein gedenkeſt?
Ich ſchwaches Kind, voll Lüſternheit und Tand?
Verwildert, wo Du meinen Gang nicht lenkeſt,
Wo Du nicht hilfſt, voll Noth und Unverſtand.

Das will ich täglich mir vor Augen ſtellen,
Damit ich fromm und Dir gehorſam ſei.
Dein Himmelslicht ſoll meinen Pfad erhellen,
Dein guter Geiſt, o Vater, ſteh' mir bei!

Nicht meinem blinden Willen laß mich dienen!
Du haſt mein blödes Auge aufgehellt;
Von oben her iſt mir ein Strahl erſchienen:
Er weihe mich zum heil'gen Dienſt der Welt!

Dann gilt die Welt mir nicht als eitle Bühne,
Wo Jeder ſeine Rolle ſpielt; — ich weiß,
Daß ich dem Herrn und nicht dem Menſchen diene,
Und lebe ganz zu ſeinem Ruhm und Preis.

Und ſtünd ich zweifelnd unter Lebenswegen,
Und ſollt' ich je verlegen um mich ſeh'n,
So will ich ſchnell die Frag' ans Herz mir legen:
Auf welchem Pfade würd' dein Vorbild geh'n?

Und wie der inn're Richter dann entſcheiden,
So ſei's! — Voll Glaubensmuth und Freudigkeit
Zieh' ich entlang — im Kampfe oder Frieden —
Es iſt ein Schritt zur frohen Ewigkeit.

Preis Dir, daß Du mich ſchufſt zu guten Werken,
Und nicht zum ſchnöden Dienſt der Eitelkeit!
Laß mich auf deine Vaterwinke merken!
Die höchſte Wonne iſt Gottſeligkeit!

Abendgebete.

1.

Vollbracht iſt das Tagewerk! Hinunter ſank die Sonne aus unſerm Geſichtskreiſe, um auf dein Geheiß, Du Vater Aller, andere Welten zu erfreuen mit ihrem Glanze und ihrem Segen. Dahingeſunken in die Arme erquickender Ruhe ſchlummert die ganze weite Natur, um Kräfte zu ſammeln zu neuem Leben und neuer Thätigkeit. Nur dein Auge, Allgütiger, wacht über deine Schöpfung! mit gleicher Klarheit, wie im herrlichſten Sonnenglanze, erkennt es in Nacht und Dunkel die Bedürfniſſe aller Weſen, und Du befriedigſt ſie mit väterlicher Liebe. Auch ich ſehne mich nach Ruhe und Erquickung, mein Geiſt iſt abgeſpannt, mein Körper ermüdet, und die Luſt zur Arbeit hat mich verlaſſen. Wird der Friede des Gerechten wohnen in meinem Schlummer, und die Freude eines reinen Gewiſſens meine Ruhe behüten? Habe ich, getreu meinem Vorſatze, am verfloſſenen Tage ſtets gelebt nach deinem göttlichen Willen und deiner heiligen Lehre? Ach, nur zu oft — ich fühl' es — vergaß ich dieſelbe, folgte der Stimme des Eigennutzes und und der Selbſtſucht mehr, als dem Liebesgebot des Chriſtenthums. Verzeihe mir, Allmächtiger! Du ſiehſt in mein Herz, welches tiefe Reue empfindet und den feſten Vorſatz der Beſſerung faßt. Möge die erſehnte Ruhe neue Kraft gießen in meine Seele zur Erfüllung des gefaßten Vorſatzes, auf daß ich erwache zu einem beſſern Daſein, entweder hier auf Erden, oder bei Dir, o Vater, in der Wohnung der Seligen. Amen.

2.

In den weiten Schattenſchleier hüllet
Feierlich die ſtille Erde ſich.
Wieder iſt ein Tag hinabgeſunken —

Herr des Lebens, Du erforſcheſt mich.
Immerdar, wo ich auch immer weile,
Bin ich, unſichtbarer Geiſt, vor Dir,
Und auf jedem Lebenspfade ſchwebet,
Richter, deine Wage über mir.
Still verſchwunden gleiten meine Tage,
Wie verwelkte Blätter in dem Bach,
Hin, auf ewig hin, im Strom der Zeiten,
Und wer weiß, bald folgt der letzte nach.
Liebe Seele, unter allen Schätzen
Iſt der größte — deine Lebenszeit.
Ach! du kannſt ſie nicht zurück erkaufen,
Denn ihr Weſen iſt Vergänglichkeit.
Sieh, mit jedem leiſen Tritt verrinnet
Unvermerkt ſie hinter'm Wanderſtab,
Und kaum hat der Menſch den Lauf begonnen,
So erſcheint ihm ſchon das Ziel — das Grab.
Blick auf mich, Herr über Tod und Leben!
Prüfe mich: wie iſt mein Herz beſtellt?
Bebt es nicht vor Dir, dem ewig Nahen,
Nicht vor Dir, dem Richter aller Welt?
Hab' ich fromm und treu den Bund gehalten,
Den ich weislich mit mir ſelbſt gemacht?
Hab' ich ohne Fehl gerecht gehandelt,
Ohne Tadel meine Pflicht vollbracht?
Hat nicht Thorheit, Leichtſinn und Begierde,
Hochmuth, Mißgunſt, Eigennutz und Wahn
Mich von Dir, dem guten Geiſt, entfernet
Auf der ungewiſſen Lebensbahn?
Habe ich für meinen Geiſt gewuchert
Mit dem Pfund, das deine Huld mir leiht?
Iſt mein Herz an Tugend reicher worden,
Und dadurch an inn'rer Seligkeit?
Ja, ich fühl' es, Gott, zu deinem Frieden

Leitet nur der Tugend ſteile Bahn.
Doch wo ſchlägt das reine Herz auf Erden,
Das ſich keiner Sünde zeihen kann?
Du allein, o Gott, biſt gut und heilig,
Du alleine wohneſt in dem Licht,
Du biſt weiſe, biſt vollkommen, Vater, —
Aber wir im Staube ſind es nicht.
Doch Dir immer ähnlicher zu werden,
Dieſer Wunſch iſt edel, fromm und groß.
Und vom Staube ewig aufwärts ſtreben,
Iſt ja unſer freudenvolles Loos.
Dieſes, Vater, lehre mich bedenken,
Lehre mich's in dieſer ſtillen Nacht! —
Und mit dieſem großen Wunſch ſei heute
Dieſer Tag und mein Gebet vollbracht!

Gebete im Frühling.

Am Morgen.

Unter Stürmen iſt der Lenz erſchienen;
Rauhe Wetter kündeten ſein Nahen;
Nicht als ſollten unter ſeinen Füßen,
Angehaucht von ſeinem Schöpfer-Odem,
Bäume ſich belauben, Blumen keimen,
Thiere fröhlicher ihr Daſein fühlen,
Und der Menſch, im Vollgefühl des Lebens,
In der Fülle des Genuſſes ſchwelgen.
Doch nur ſo verſchwand des Winters Kälte;
So nur brachen alle jene Banden,
Womit Schnee und Eis noch Fluß und Seen,

Berg und Thal mit Todes Kraft umſchlangen.
Jetzt entfeſſelt regen ſich die Kräfte;
Freudig ſproſſen Millionen Blätter,
Millionen Blumen hauchen Weihrauch
In die Lüfte, die der muntern Vögel
Brautgeſänge rings umher erfüllen.
Aber auch die Blüthen werden fallen;
Alle jene Sänger werden ſchweigen
Vor dem Gluthenſtrahl der heißern Sonne,
Bis der Wechſeltanz der Jahreszeiten
Endlich ſie in ferne Länder ſcheucht.
Nur die Frucht, die frühe ſich gebildet,
Bleibt allein und reift dem Herbſt entgegen,
Um nach ihrer Regel feſter Ordnung
Endlich auch vergehend, die Beſtimmung
Ihres kurzen Lebens zu erreichen.

Alſo auch der Menſch. Im Frühling blühet
Mannichfach das Bild ihm ſeines Lebens.
O daß wir verſtändig darauf merkten
Und uns lehren ließen durch die Stimme
Der Natur, denn ſie iſt Gottes Stimme!

Unter Weinen wird der Menſch geboren,
Thränen ſind des Kindes erſte Worte;
Hülflos, ſchwach, ſo ſinkt er unter Schmerzen
In die Arme treuer Mutterliebe.
Einer Knospe gleich, ruht noch ſein Weſen,
Unentfaltet, in des Buſens Tiefe,
Halb bewußtlos in der Dinge Strudel,
Die den Neugebornen rings umfluthen
Und ſein Weſen durch vielfache Reize
Wunderbar ergreifen und bewegen.
Sieh', da wecken Schmerz und ſüße Freude

In ihm die Empfindung; Noth und Mangel
Spannen ſeiner Muskeln weiche Faſern,
Und wie angeweht vom Frühlingsodem,
Sproſſen ſeiner zarten Jugend Kräfte
Mitten unter Noth und unter Krämpfen
Reich und mannichfach, in tauſend Blüthen
Jene Gotteskraft im Buſen kündend.
Doch der Lenz verblüht! So flieht die Jugend,
Und nur jene Kraft, die ſich gebildet,
Reift zum ernſten, thatenreichen Leben,
Um durch edlen Muth und freies Regen
Würdig ihres Daſeins ſich zu fühlen.

Vater, den in dieſer Morgenſtunde
Meine Seele in der Blüthenfülle
Dieſes Frühlings, tief anbetend, denket,
O erhöre deines Kindes Flehen!
Nein, nicht Reichthum, nicht der Erde Güter,
Weisheit gieb mir Vater, Kraft und Willen,
Das zu werden, wozu deine Gnade
Mich berief, eh' ich es ſelbſt noch fühlte!
Laß mich Zeit und Kraft und jedes Mittel
Dankbar zu des Lebens großem Zwecke,
Mich zu bilden für ein höh'res Leben,
Weiſe nützen, daß am Tag der Ernte
Ich nicht reuevoll zurück muß blicken
Auf die Stunden, die ich hier verloren!
Laß mich würdig werden, einzugehen
Zu den Freuden, die Du uns verheißen!
Segne auch an dieſem neuen Tage
Meiner Hände Arbeit! Heitre Ruhe
Wehe dann am ſtillen Abend Labung
Um die Stirn, als Vorgefühl des Friedens
An dem großen Sabbattag des Lebens!

Am Abend.

In der Dämm'rung grauen Nebelſchleier
Hüllt ſich Gottes ſchöne Schöpfung ein;
Kaum weilt noch der Tag im fernen Weſten
In der Abendwolke Purpurſchein;
Denn am Horizonte ſank die Sonne,
Sie, des Tages holde Königin,
Sie, der ſchönſte Schmuck des weiten Himmels,
Und des Frühlings hehre Schöpferin.
Alle Blumen ſenken ihre Kelche,
Alle Blätter hängen matt herab,
Gleich als klagten ſie um einen Todten,
Und als wär' die ſtille Nacht ſein Grab.
Prangend ſtand ſie heut' im goldnen Oſten,
Lächelte die ſchöne Erde an;
Göttlich groß, ſchwang ſie am blauen Himmel
Hoch ſich hin durch ihre Sternenbahn.
Tauſend froh erwachte Weſen grüßten
Sie voll Lebensfreude mit Geſang;
Aus der Blumen ſüßen Balſamdüften
Wallten ihr entgegen Freud' und Dank.
Aber ſie, aus ungemeſſner Ferne,
Streute, ſegnend, Licht und Wärm' umher,
Lockte Keime aus dem ſtarren Boden,
Schmückte Alles um ſich reich und hehr.
Unerſchöpft, durch aller Himmel Räume
Strömt aus ihr der nie verſiegte Quell
Holden Lichtes Lebensreiz und Wärme;
Und ſo wallt ſie täglich, rein und hell

Uns in ſtiller Größe dort vorüber,
Nur wohlthuend, wie der gute Geiſt,
Deſſen Wille ſie in ihrem Kreiſe
Seiner Liebe Walten fördern heißt.

Großes, ernſtes Bild des Menſchenlebens,
Wie entzückt mein Herz dein himmliſch Licht!
In dir ſchaut mein Geiſt als einem Spiegel
Seines eignen Lebens hohe Pflicht;
Durch dich ſollte ſich ſein Blick erheben
Zu dem höhern, beſſern Vaterland;
Durch dich jene Würde fühlen lernen,
Die ihm ward durch ſeines Schöpfers Hand.
Raſtlos, unverzagt, ſchuldloſen Strebens
Soll ich gehn, wie du, des Lebens Bahn,
Mild und ſegnend mit befördern helfen
Durch mein Wirken Gottes weiſen Plan,
Ruhig, heiter mitten unter Stürmen
Blicken auf die Wogen dieſer Zeit,
Wirken, weil es Tag iſt, guten Saamen
Streuen für das Land der Ewigkeit.
Wie die Sonne ihre Segensſtrahlen
Ueber Gute, über Böſe ſtreut,
So ſoll ich auch alle Menſchen lieben,
Auch den Feind, weil es die Pflicht gebeut;
Unverrückt, wie ſie, die Bahnen wandeln,
Die Geſetz und frommes Pflichtgefühl
Ernſt und feſt zu gehen mir gebieten,
Trotz des Lebens drängendem Gefühl.
Sinket dann auch meines Lebens Sonne
Frühe in des Todes düſtre Nacht,
Ohne Zagen ſchließ' ich meine Augen,
Rufe freudig aus: Es iſt vollbracht!
Denn, Heil mir! dann bin ich ja am Ziele,

Nach dem hier mein Geiſt vergebens rang,
Und wohin, in Sehnſucht und in Hoffnung,
Ich mich oft in ſtillen Stunden ſchwang.
In der Stunde der Vollendung ſchwebe
Ich hinauf dann in das ſchöne Land,
Wo ich alle Jene wiederfinde,
Deren Herz ſich einſt zu meinem fand.
Gott, mein Vater, laß es mich erreichen,
Dieſes ſchöne Ziel, des Lebens Preis!
Segne, liebend, dazu mein Beſtreben,
Krön' mit Erfolge meinen Fleiß!
Lehre mich auf deine Stimme achten
In dem ſanften Zuruf der Natur!
Ja, ich fühl' es, immer näher trete
Ich Dir ſelbſt, verfolgend ihre Spur.
Laß mich deine heil'gen Wege wallen, —
Dein Geſetz iſt das Geſetz der Welt, —
Würdig leben und einſt ſelig ſterben,
Wann es Du, Du Heiliger gefällt!
Ja, laß mich einſt an des Lebens Abend,
Wie die Sonne, freudig untergeh'n,
Und am großen Auferſtehungsmorgen,
Wie die Sonne, freudig auferſteh'n!

Gebete im Sommer.

Am Morgen.

Im ſanften Roſenſchimmer blühet
Die Morgenröthe dort herauf
Und öffnet wieder Gottes Sonne
Die hohe Bahn zum neuen Lauf.
Blick auf, mein Geiſt, zum blauen Himmel,
Schau' hin auf jenes Feuermeer!
Frag' mit der Andacht leiſem Schauer:
Von wem kommt dieſes alles her?
Wer ſchmückte mit dem Sternenheere
Die dunkle Nacht, und wer den Tag
Mit dieſem Glanz, mit dieſem Feuer?
Wer iſt's, der alles dies vermag? —
Gott iſt's, er, der auch mir das Leben,
Und meinem Geiſt Empfindung gab,
Und Flügel, ſich zu ihm zu ſchwingen,
Und Ausſicht über Tod und Grab;
Der mich zur Seligkeit beſtimmte,
Als ich noch im Verborgnen ſchlief,
Durch ſeines Geiſtes Kraft und Beiſtand
Zur Tugendliebe mich berief,
Mir frohen Muth und Hoffnung ſchenkte,
Durch ſeines Sohnes Wort mich lehrt,
Wie nur allein in Geiſt und Wahrheit
Anbetend man ihn würdig ehrt.
O Vater, wie ſoll ich Dir danken?
Wie viel haſt Du an mir gethan!
Nimm meine Thränen als die Zeugen
Des Dankes deines Kindes an!

Was kann der Sterbliche Dir geben?
Was das Geſchöpf dem Herrn der Welt,
Der alle Himmel, Raum und Zeiten
Erſchuf, erfüllt, regiert, erhält?
So will ich denn mich ſelbſt, mein Leben,
Mein Streben Dir zum Opfer weih'n;
Mög' es Dir immer wohlgefällig
Und deinem Dienſt geheiligt ſein!
Denn ich ſoll ja Dir ähnlich werden,
Ich ſoll vollkommen ſein, wie Du:
So ruft mir deine Vaterſtimme
In deines Sohnes Lehre zu.
Und daß ich dieſes Ziel erreiche,
So rüſte Du mich ſelbſt mit Kraft,
Und gieb mir deines Geiſtes Beiſtand,
Der in uns alles Gute ſchafft!
Er leite meine irren Schritte,
Veredle in mir Herz und Sinn,
Bewahre mich vor allem Böſen,
Und leite mich zur Tugend hin!
So werd' ich froh die letzte Stunde
Von meinem Leben kommen ſeh'n,
Und hoffnungsvoll die finſtre Straße
Des Todes und des Grabes geh'n.
Jedoch ſo lang' mir deine Gnade
Die Kraft des Lebens noch verleiht,
Laß mich gewiſſenhaft ſie brauchen
Zum Ringen nach Vollkommenheit!

Am Abend.

Ein Tag iſt wieder hingeſchwunden
In heit'rer Arbeit und Genuß;
Gerührt blick ich auf ſeine Stunden
Zurück an ſeinem ſtillen Schluß.
Ich war geſund, kein Leiden drückte
Den Körper; frei von Noth und Gram
Floß hin mein Leben. — Doch wie? — blickte
Ich hin auf den, von dem dies kam?
Gedacht' ich bei der Gaben Fülle
An ihn, den Geber, meinen Gott?
Und war in Allem mir ſein Wille
Stets heilig, heilig ſein Gebot?
War mir ſein Wort das Licht des Lebens,
Der Stern auf meinem dunkeln Pfad?
Wie? — Oder lebte ich vergebens?
Und reuet mich nicht manche That?
Ach nein, ich that nicht, wie ich ſollte!
Weg Eitelkeit und Heuchelei!
Und wenn ich auch mich täuſchen wollte,
Spräch auch der Richter dort mich frei?
Denn klagte mich auch mein Gewiſſen
Nicht freventlicher Sünden an,
Wer kann, wie oft er fehlet, wiſſen?
Wer ſagen, er hab' recht gethan?
Befangen von der Sünde Ketten,
Von Irrthum, Thorheit, Eitelkeit,
Kann Nichts mich vor Verirrung retten,
Als Gottes Allbarmherzigkeit.

Nur wenn sein Geist mich lehrt und leitet,
Und mich erhält auf rechter Bahn,
Nur wenn der gute Hirt mich weidet,
Kann ich mich meinem Ziele nahn;
Nur dann entfliehe ich dem Verderben,
Das sonst auf jedem Schritt mir droht,
Kann ruhig leben, selig sterben, —
Denn meine Seele ruht in Gott.
O Herr, verleih' mir diesen Frieden,
Die Freudigkeit durch deinen Geist,
Die Seligkeit, die schon hienieden
Dein Sohn, mein Heiland, mir verheißt
Als Vorgefühl von jenen Freuden,
Die seine Liebe uns erwarb,
Als er einst unter Schmerz und Leiden
Am Kreuze für uns litt und starb!
Dies sei das Ziel, nach dem ich ringe,
Der Trost, wenn einst mein Auge bricht!
Und daß dies Streben mir gelinge,
Verleihe, Herr, mir Kraft und Licht!
Willkommen dann — wie soll ich sagen? . .
Ruf meines Vaters, oder Tod?
Du winkst, und Gottes Engel tragen
Mich Seligen hinauf zu Gott.
Dann kann ich, so wie jetzt zum Schlummer,
In meine stille Kammer geh'n,
Und werde frei von Gram und Kummer
Einst dort den schönern Morgen sehn.

Gebete im Herbſte.

Am Morgen.

Düſter grüßt mich heut' im Nebelſchleier,
Der ſich, dunkelnd, durch die Thäler zieht,
Die Natur, ſtatt in dem Roſenlichte,
In dem ſonſt der goldne Morgen glüht.
Gelb und loſer hängen an den Bäumen,
Die kein froher Sänger mehr belebt,
Jene Blätter: tauſend andre liegen
Dort ſchon von dem Silberreif umwebt.
Jene tauſend Stimmen, die die Lüfte
Sonſt erfüllten, ſind hinweg gefloh'n;
Alle Blüthen, die den Boden ſchmückten,
Sind verblühet, oder modern ſchon. —
Bild des Lebens, Bild des düſtern Alters,
Hör' ich recht, was deine Stimme ſpricht?
„Alſo welkſt auch du! ſo deine Freuden!
So verliſcht auch deines Lebens Licht!
Jenes Jugendfeuer, das die Glieder
Unſichtbar belebet und durchglüht,
Deines Lebens ſüße Zauberfreuden —
Alles ſtirbt allmälig ab und flieht!
Wie die reife Frucht dort von dem Baume,
Fällſt auch du vom Baum des Lebens ab;
Und dann birgt, ſo wie der Schnee den Saamen,
So auch dich in ſeinem Schooß das Grab!"
Bebe nicht, mein Herz, vor dem Gedanken,
Vor dem Bilde deiner Sterblichkeit!
Denn an dieſe trüben Bilder reihet
Sich die Ausſicht auf die Seligkeit,
Die dein Herr und Heiland dir verheißen,
In dem Land, wo keine Thräne fließt;

Wo der tugendhafte, fromme Dulder
Seiner Treue ſüße Frucht genießt.
Denke daran, wie du dieſes Leben
Würdig lebſt dem göttlichen Beruf,
Für den deines Gottes weiſe Liebe
Dich auf ſeiner ſchönen Erde ſchuf!
Bebe nicht! — in dieſen ernſten Bildern
Mahnet dich des Meiſters großes Wort:
„Trachte nicht nach Freuden dieſer Erde,
Denn dein wahres Vaterland iſt dort!“
Blicke auf zu ſeinem hohen Himmel!
Für ihn nütze dieſe kurze Friſt
Deines Erdenlebens, und erwarte,
Still und heiter, deinen Tod als Chriſt!
So wie jede Pflanze, jede Blume,
Eh' ihr Leben noch der Winter ſtreift,
Sich vollendet und in ſich den Samen
In des Sommers heißen Gluthen reift:
Alſo reif' auch du dem Tag entgegen,
Der zu Gottes Throne hin dich ruft!
Vorbereitet auf die ernſte Stunde,
Blicke muthig in die düſtre Gruft!
Jene Liebe, welche dir Empfindung
Für des Lebens ſüße Freuden gab,
Jene Liebe, die dein Leben ſchmückte,
Waltet über dir auch in dem Grab.
Du wirſt einen ſchönern Morgen ſehen!
Du biſt mehr, als jenes welke Laub!
Siegend wirſt du einſtens auferſtehen!
Nur der Leib wird der Vernichtung Raub. —
Laß mich freudig jenen Morgen ſchauen,
Gott, mein Richter, und verwirf mich nicht!
Nimm mich auf in deines Himmels Auen,
Laß mich, ſelig, ſchaun dein Angeſicht!

Am Abend.

Der Frühling wich, der Sommer floh von hinnen,
Es nah't der Herbſt mit fruchtbekränztem Haupt;
Bald folgt der Winter, und in wenig Wochen
Steh'n Flur und Hain des Sommerſchmuck's beraubt.
So flieh't das Leben hin mit jeder Stunde,
Verblüh't die Kindheit und des Jünglings Kraft;
So reift der Mann des Lebens Herbſt entgegen,
Bis, Lebens müde, ihn der Tod hinrafft.
Dies iſt das Loos der Menſchen auf der Erde:
Wir blühen, wachſen, reifen und vergeh'n!
Laut predig't es in den entlaubten Wipfeln
Des Herbſtes Sturm aus grau bewölkten Höh'n.
Nur eine Spanne Zeit iſt uns gegeben;
O daß der Menſch es doch ſo oft vergißt,
Daß nur für kurze Zeit er Erdenbürger,
Ein Fremdling nur hier unter'm Monde iſt!
Und doch ſchließt er ſich gern an jede Freude
Des Lebens, welches ihm ſo ſchnell verrinnt,
Erwirbt ſich Schätze, und ſteht an dem Ziele,
Indem er noch auf lange Pläne ſinnt;
Und muß nun Alles, Alles plötzlich laſſen,
Wie theuer es auch ſeinem Herzen war,
Gern oder ungern Alles niederlegen,
Natur, an deinen heiligen Altar!
O Thorheit, die im wechſelnden Gedränge
Des Menſchenlebens ſich an Dinge band,
Die unbeſtändig ſind und bleiben müſſen!
Das Dauernde hat hier kein Vaterland.

O Thorheit, die in eitler Selbſtverblendung
Das kurze Leben allzu lieb gewann,
Und den Gedanken an den Tod vermeidet,
Dem doch kein Sterblicher entfliehen kann!
Schon Klugheit giebt uns dieſe ernſte Lehre:
Die Welt vergeht, und alle ihre Luſt;
Erwirb dir Schätze, die dir ſichrer bleiben!
Sei deines höhern Rufes dir bewußt! —
Doch noch viel mehr des hohen Meiſters Lehre,
Der uns zu Liebe einſt die Welt betrat,
Durch eignes Beiſpiel uns die Pfade zeigte,
Die Jeder treu ihm nachzuwandern hat.
Willkommen darum ſelbſt ihr ernſten Bilder,
Du düſtrer Herbſt, du ſtille, kühle Nacht!
Bald ſink' auch ich, verwelkt, wie jene Blätter,
Bald iſt auch meines Lebens Lauf vollbracht,
Und eingeſargt, im weißen Leichentuche,
Ruh't meine Hülle in der Erde Schooß;
Jedoch der Geiſt, der lebt in beſſern Räumen,
Er theilt mit ihr nicht jenes düſtre Loos.

Auf denn! So ſei mein Geiſt und ſeine Bildung
Mein heiligſtes Geſchäft! Was hilft es mir,
Wenn ich durch Fleiß auch dieſe Welt gewönne?
Einſt laß ich ſie, und es bleibt Alles hier,
Was irdiſch iſt. Nur was der Geiſt geboren,
Die Tugenden, die er ſich hier erwarb,
Die folgen ihm, wie ſeine guten Werke;
Nur ſein gebrechlicher Gefährte ſtarb.
Ja, ſchwinde Alles, nur die Tugend bleibe
Mit dem Bewußtſein mir, wenn einſt mein Geiſt
Sich in dem letzten Kampf nun ſeinen Banden
Und ſeiner morſchen Hülle ganz entreißt!

Ich blicke muthvoll in das ernste Dunkel
Des düstern Grabes, wie in diese Nacht;
Gott ist mit mir, was habe ich zu fürchten?
Er, dessen Wort mich einst hervorgebracht,
Herrscht dort und hier: ich bin in seinen Händen;
Er ist es ja, der mich von hinnen ruft;
So wie er täglich mich vom Schlaf erwecket,
Weckt er mich einst auch aus des Todes Gruft.

Gebete im Winter.

Am Morgen.

Silberweiß, in ihrem Winterkleide
Liegt, erstorben, um mich die Natur;
Rauhe Winde rauschen durch die Lüfte,
Und veröden, kältend, Hain und Flur.
Was den Schooß der Erde jüngst noch schmückte,
Grünend, blühend oder reifend stand,
Aller Schmuck der Felder und der Wiesen
Und das Lied der frohen Vögel schwand.
Nur der Mensch ist frei von diesem Loose,
Ihn allein trifft dieser Wechsel nicht;
Freier herrscht er in dem Reich der Dinge,
Keinem unterthan, als nur der Pflicht.
Herrlich schmückte sein erhabner Schöpfer
Ihn vor allen Wesen, gab ihm Muth,
Selbst mit der Natur in Kampf zu treten,
Und zu schützen seines Lebens Gut.
Sicher schirmt er vor des Winters Stürmen,
Vor Gefahr und anderm Ungemach

Sich durch Fleiß und Klugheit, und genießet
Froh sein Dasein unter sicherm Dach.
Gott, wie reich begabtest Du den Menschen!
Welche Würde giebt ihm sein Verstand!
Durch ihn ist er König dieser Erde
Und gebietet über Meer und Land.
Alles unterwirft sich seinen Zwecken
Und erkennet ihn als Herrscher an;
Er scheut nicht die wilde Kraft des Löwen,
Trotzt mit kühnem Muth des Tigers Zahn.
Selbst das Roß beugt seinen stolzen Nacken
Seiner Kraft; ihm dient der treue Stier;
Weise nützt er ihre stärkern Kräfte
Und veredelt dadurch selbst das Thier.
Gott, wie dank' ich Dir für diese Gabe,
Die zu deiner Schöpfung Herrn mich macht,
Durch die ich allein es froh empfinde,
Daß mich deine Hand hervorgebracht!
Was wär' ohne jenes Licht des Geistes
Mir die ganze schöngeschmückte Welt?
Was für mich die hohe Pracht des Himmels,
Den der Sonne holdes Licht erhellt?
Ohne die Empfindung deiner Liebe,
Ohne jenen Funken deines Lichts
Fehlte meinem Leben seine Weihe,
Wär' die Zukunft mir ein leeres Nichts!
Darum sei's mein eifrigstes Bestreben,
Mich zu bilden für den schönen Kreis,
Für den deine Liebe mich bestimmte,
Koste es auch immer Müh' und Fleiß!
Alles Gute wird durch Kampf errungen,
Alles Schöne nur durch Mühe mein;
Doch wie herrlich werd' ich an dem Ziele
Einst belohnt für dieses Streben sein!

Nie entweihe Mißbrauch jene Gaben,
Die mir deine Hand zum Guten lieh!
Aehnlich Dir zu werden durch die Liebe,
Dazu nur allein, Herr, gabst Du sie.
Vater, dazu gieb mir deinen Segen,
Daß ich einst am Tag der Rechenschaft
Nicht vor jener ernsten Frage bebe
Ueber die Benutzung meiner Kraft.

Am Abend.

Hinauf zu Dir, o Vater der Natur,
Erheb' ich mich in gläubigen Gebeten.
Wie groß, wie unbegreiflich Du auch bist,
Ich darf getrost und freudig vor Dich treten.
Nicht schreckenvoll tönt des Gesetzes Wort
Mir mehr von deinem Richterstuhl entgegen;
Ich bin versöhnt mit Dir, dein guter Geist
Führt mich an sanfter Hand auf deinen Wegen.
Vom Land des Todes blick' ich auf zu Dir,
Du Urquell alles Lichtes, alles Lebens,
Und finde Alles, was das Herz ersehnt,
In Dir, — in Dir das höchste Ziel des Strebens,
Und darum Himmelsruh und Seligkeit,
Und Muth und Trost in Leiden und Gefahren.
Wer dürfte zagen, könnte traurig sein
In dem Gefühl der Näh' des Unsichtbaren?
Schon ruhet um mich tiefe, stille Nacht,
Kein Laut des Lebens tönt mehr im Gefilde;
Mit Silberschleier decket Flur und Hain
Des Schnees zartes, schimmerndes Gebilde.

Doch deine Sterne glänzen über mir,
Aus ihren unermeßnen, höhern Bahnen
In heil'ger Stille strahlen sie herab,
Als wollten sie des Heiligsten mich mahnen.
So spricht der Geist zum Geiste! Dank sei Dir,
Daß ich dein hohes Wort durch sie vernehme,
Daß, angestrahlt von einem höhern Licht,
Voll frommen Muthes, ich der Furcht mich schäme,
Die einst so drückend auf der Menschheit lag,
Wenn Nacht und Schatten deine Erde deckten,
Und überall die wirre Phantasie
Des Todes Bild und leere Schatten schreckten!
Was ist des Todes kühle, finstre Nacht,
Erhellt vom Strahle deiner ew'gen Liebe?
Was wär' sie selbst, wenn ich Jahrtausende
Als Samenkorn in meinem Grabe bliebe?
Was sind Jahrtausende in deinem Reich?
Was sind sie in dem Meer der Ewigkeiten?
Einst kommt der Auferstehung Frühlingstag,
Der Alles wieder neu und schön wird kleiden!
Dann wachen alle deine Kinder auf;
Das Meer, das Land giebt seine Todten wieder;
Verjüngt, verklärt erhebt die Menschheit sich
Und singt von neuem Dir des Dankes Lieder.
O schöner Morgen jenes großen Tag's!
Dann schau' ich Gott und seinen Eingebornen,
Der einst die Menschheit ihrer Noth entriß,
Den liebevollen Retter der Verlornen.
Ich zittre nicht vor deinem Weltgericht,
Hochherrlicher! mit gläubigem Vertrauen
Darf ich, mit Dir versöhnt durch Jesu Tod,
In Dir den Vater, den Erbarmer schauen.
Du wachst, Allvater, auch in dieser Nacht
Allmächtig über mir. O, dieser Glaube,

Wie tröstend, wie erhebend ist er mir!
Sänk' auch in dieser Nacht mein Leib zu Staube,
Der Geist, der beßre Theil, er lebt in dir!
Der du die Pflanze schirmst in Schnee und Eise
Und dann im Frühling wieder auferweckst,
Belebst auch mich einst wunderbarer Weise!
Herr, wie du willst, ich leb', ich sterbe dir!
Dein bin ich schlummernd, dein, erwach' ich wieder,
Dir weih' ich, weckest du mich wieder auf,
Des Danks und der Anbetung frohe Lieder!

Lobgesang des Ewigen.

Hingesunken unter Dank und Freude
Preisen wir dich, großer Herr der Welt,
Und die Herzen, neugeboren heute,
Sind von heil'ger Liebe aufgehellt.
Du bist groß und herrlich: unter Sternen
Glänzt dein Thron im Dom der Ewigkeit,
Und vor dir, in ungemessnen Fernen,
Blüh't die Welt in ew'ger Heiterkeit.
Kraft und Leben strömt aus goldnen Thoren,
Wenn der Tag im Morgenroth erwacht,
Alles wird vom Lichte neu geboren,
Und die Schöpfung blüht in Jugendpracht.
Freundlich tönt der große Zeitenhammer
In der letzten Stunde Abendroth;
Lieblich tritt die Nacht aus ihrer Kammer,
Und im Kranze naht der schöne Tod.
Hallelujah, großer Weltenmeister,

An dem Vorhof dieſer Erdenwelt!
Halleluja in dem Chor der Geiſter,
Wenn dereinſt der große Schleier fällt!
Horcht! das hohe Lied der Seraphinen!
Milder Klang im ſanften Sternenlicht!
Jauchzet, Brüder, wenn der Tag erſchienen,
Wo das Leben aus dem Grabe bricht!
Welch' ein Glanz in jener Himmelsferne!
Welche Freiheit in dem Weltenraum!
Freut euch, Seelen! ach, auf jedem Sterne
Blüht verklärt ein goldner Lebensbaum.
Heilig, heilig, heilig! Gott erſcheinet
Segnend, liebend auf der Sonnenbahn,
Und die letzte Thräne iſt geweinet,
Und der Tag der Seligkeit bricht an.
Große Liebe, ſüße Freudenquelle,
O wie ſchön iſt deine Erdenwelt!
Große Liebe, o wie mild und helle
Blickt die Zukunft aus dem Sternenzelt!
Halleluia! Betet, lobet, danket!
Gott iſt unſer größtes, beſtes Gut.
Liebet, hoffet, wenn das Schifflein wanket!
Wohlgethan iſt, was der Vater thut.
Preis und Dank! Dein, dein iſt unſer Leben,
Unſre Liebe, bis das Herz uns bricht,
Bis wir einſt dich würdiger erheben,
Vater, dort vor deinem Angeſicht!

Allgemeine Gesänge.

Zur Ergänzung und Abwechselung beim Gottesdienste, wie zur häuslichen Erbauung.*)

II.

Weihnachtslieder.

(Mel. Wir Christenleut ꝛc. Nr. 43.)

1.

Bringt frohen Dank und Lobgesang
Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren!
Sein Licht erhellt die dunkle Welt,
Und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren.

Es tönte laut: der Vater schaut
Versöhnt herab, auf Erden herrschet Friede.
Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz,
Nicht freudenvoll bei diesem Jubellliede?

Auch mein Gesang bringt, Herr, dir Dank,
Denn mir auch brachtʼ dein Sohn des Himmels Segen.
Nun fürchtʼ ich nicht Tod und Gericht,
Und gehʼ der dunkeln Zukunft froh entgegen.

---

*) Die Bestimmung dieser Lieder zum Gottesdienste hat eine Kürzung der meisten unvermeidlich gemacht.

2.

(Mel. Kommt her zu mir ꝛc. Nr. 44.)

Brich an, du ſchönes Morgenlicht!
Das iſt der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret:
Ein Licht von dem, der ewig wacht,
Durchbricht die lange, finſtre Nacht,
Ein Tag, der ewig währet.

Es iſt ein König aller Welt,
Von Ewigkeit zum Heil beſtellt,
Ein zartes Kind geboren;
Er hat mit ſeiner Liebesmacht
Den Fluch gelöſt, zurückgebracht
Das Reich, das war verloren.

Nun iſt der Himmel nimmer weit;
Der Lieb' und Freiheit ſel'ge Zeit
Iſt mit ihm aufgegangen!
Ein ewig feſtes Liebesband,
Hält fortan jedes Haus und Land,
Hält alle Welt umfangen.

III.
Neujahrslieder.

1.

(Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc. Nr. 45.)

Du Gott, du biſt der Herr der Zeit,
Der Herr der Ewigkeiten:
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit

Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr iſt abermals dahin!
Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.

Dich, Ewiger, dich bet' ich an,
Unwandelbares Weſen!
Dich, den kein Wechſel treffen kann!
Wir werden, ſind geweſen,
Wir blühen, wir vergeh'n durch dich;
Nur du biſt unveränderlich:
Du warſt, du biſt und bleibeſt!

Du haſt auch im verfloſſnen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Troſt bereitet.
Von ganzer Seele preiſ' ich dich;
Auf's Neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weiſen Führung.

O lehre, Gott, mich meine Zeit
Mit weiſem Ernſt verwenden!
Laß ſtets die Bahn der Ewigkeit
Mich wandern zum Vollenden!
Der Tage Laſt erleichtre mir,
Bis meine Ruhe einſt bei dir
Kein Wechſel weiter ſtöret!

2.

(Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc. Nr. 46.)

Heut öffnet ſich die neue Bahn
Auf meines Lebens Reiſe.

Froh tret' ich meine Wallfahrt an,
Nach frommer Pilger Weiſe.
Herr! mit Gebet und mit Geſang
Beginn ich muthig meinen Gang:
Du wirſt mich ſicher leiten!

Mich ſchrecket nicht der Zukunft Nacht,
Die meinen Pfad umhüllet;
Ich weiß, daß einſt durch deine Macht
Mir Licht aus Nächten quillet.
Jetzt faſſ' ich deinen Rathſchluß nicht:
Doch einſt, verklärt in deinem Licht,
Werd' ich ihn ganz verſtehen.

Mein Ziel ſei nahe oder fern,
Das ſoll mein Herz nicht quälen;
Dir, meinem Gott und meinem Herrn,
Dir will ich mich befehlen:
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß mich den Weg zur Ewigkeit
Nur ſelig einſt vollenden!

3.

(Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend' ꝛc. Nr. 32.)

Es ſchlägt der Puls, es rinnt die Zeit,
Es reiht ſich immer Jahr an Jahr;
Das Leben iſt ein flüchtig Heut,
Nie kehrt zurück, was geſtern war.

Die Freude lächelt und verfliegt,
Die Thräne quillt, auch ſie verſiegt,
Und Alles blüht und reift und fällt:
Ein großes Grab iſt dieſe Welt.

Doch, was aus höherm Geiſte ſtammt,
Verweſet nimmer hier im Staub;
Was in des Menſchen Buſen ſtammt,
Wird nie der flücht'gen Zeiten Raub.

Dort oben über'm Sternenzelt
Blüht unverwelklich eine Welt:
Dort iſt nicht Jahr, nicht Tag, noch Tod,
Dort thront ein Gott mit Machtgebot.

Preis ihm, dem Herrn, deß Allmachtruf
Den Geiſt des Menſchen ewig ſchuf!
Preis ihm in dieſer dunklen Zeit!
Preis unſerm Gott in Ewigkeit!

III.

Paſſionslieder.

1.

(Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc. Nr. 13.)

Mir ſoll die Feier deiner Leiden,
O großer Dulder, heilig ſein:
Sie lehre mich die Sünde meiden,
Und dir mein ganzes Leben weihn;
Dir, der ſo ruhig und entſchloſſen
Für mich die Laſt des Kreuzes trug,
Deß Herz, als ſchon ſein Blut gefloſſen,
Für mich noch heiß von Liebe ſchlug.

Mir ſollen dieſe Feierzeiten
Nicht unbenützt vorüberfliehn;
Ich will dich an dein Kreuz begleiten,
Und wilden Freuden mich entziehn.

Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn!
Dir walle sanft mein Herz entgegen,
Weil ich durch dich gerettet bin!

2.

(Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc. Nr. 47.)

Denkt mein Geist an jene Stunden,
Da du Mittler für mich starbst,
Und durch deine Todeswunden
Heil und Leben mir erwarbst;
Denk ich, was du noch gesprochen,
Eh dein liebend Herz gebrochen:
O, dann reißen meinen Sinn
Andacht und Bewunderung hin.

Der du unter Schmach und Schmerzen
Noch für deine Feinde batst,
Laß, mit sanftem, edeln Herzen
Mich verzeihn, wie du es thatst,
Denen wohlthun, die mich hassen,
Und mein Recht Gott überlassen!
Ob auch Unschuld unterliegt:
Gänzlich wird sie nie besiegt.

Naht sich einst, von Gott gesendet,
Der Erlösung Stunde mir,
Ruf auch ich: „es ist vollendet!
Meinen Geist befehl ich dir!“
Höre dann mein letztes Stöhnen,
Still' auf ewig meine Thränen,
Führ' mich nach des Lebens Pein
Zu des Himmels Freuden ein!

3.

(Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc. Nr. 45.)

Jesu Christi Sterbetag
Sei euch, Christen, ewig theuer!
Weiht, was Lieb und Dank vermag,
Ihm zu seines Todes Feier!
Eure Seele, still vor Gott,
Denke an des Mittlers Tod!

Diese Welt und ihre Müh',
Dieses Lebens kurze Freuden,
Eitle Lust vergesse sie;
Tief gerührt von seinem Leiden,
Schaue sie zum Kreuz empor,
Schweb' ihr nur der Heil'ge vor!

Hocherhabner, Ewiger!
Vor dir werfen wir uns nieder;
Preis dir, Unerforschlicher,
Daß für uns und unsre Brüder
Unsers Jesu Todesnacht
Trost und Ruhe uns gebracht!

Ja, Erbarmender, wir schau'n
Hoffnungsvoll zu deinem Throne.
Du begnadigst uns: wir trau'n
Dir und Jesu, deinem Sohne,
Leben dir, und sterben dir!
O wie hoch beglückt sind wir!

4.

(Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. Nr. 46.)

Wohl uns, daß du mit ſo viel Huld
Dem Sünder noch begegneſt,
Und, mit Verzeihung aller Schuld,
Vor dir Gebeugte ſegneſt!
Auf ewig, Vater, ſei dir Dank!
Es ſei mein reinſter Lobgeſang
Ein dir geheiligt Leben!

Wer ſollte ſich auch dir nicht gern,
Allmächtiger, ergeben?
Wer nicht, von Sündenliebe fern,
Dir zu gefallen ſtreben?
Wen deine Gnade dazu rührt,
Wen ſie zur wahren Beſſ'rung führt,
Den führt ſie auch zum Frieden.

5.

(Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc. Nr. 8.)

Dank, ewig Dank ſei, Jeſu, dir,
Daß du dein theures Leben
Zum Troſt, zur Seligkeit auch mir
Haſt in den Tod gegeben!
Gieb nur, daß ich in frommer Treu
Ein Chriſt nach deinem Vorbild ſei,
Und feſt auf dich vertraue!

Mein ganzes Leben ſei nun dein!
Wie du gebeutſt, zu handeln,
Dir treu bis in den Tod zu ſein,
Vor Gott wie du zu wandeln:

Dies sei mein Dank, bis ich dich einst,
Wenn du in Herrlichkeit erscheinst,
Vollkommner preisen werde.

IV.

Osterlieder.

1.

(Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc. Nr. 49.)

Hallelujah! tönet, Lieder,
Dem Heiligen! er lebet wieder,
Und offenbart nun seine Macht.
Er litt namenlose Plagen;
Die Pulse hatten ausgeschlagen,
Und ihn umfing des Grabes Nacht.
Doch ward die Nacht bald Licht!
Verwesen sollt' er nicht;
Nein, es decket dort sein Gebein
Nicht mehr der Stein;
Zum neuen Leben ging er ein.

Freut euch, Christen! Unserm Leben
Hat er den größten Trost gegeben,
Er, der zurück vom Tode kam.
Wir auch werden auferstehen
Und alle Guten wiedersehen.
Die hier des Todes Hand uns nahm.
Es werden nicht zu Staub,
Nicht der Verwesung Raub
Menschenseelen! Mit seinem Stab
Legt nur am Grab
Der Pilger seine Bürde ab.

Leben keimt aus Grabeshügeln,
Der Glaube hebt auf ſeinen Flügeln
Uns von der Erde, Gott, zu dir;
Gräber bergen uns nicht immer,
Des ew'gen Tages Morgenſchimmer
Fällt auch durch unſre Grabesthür.
Der Fromme wird belohnt: —
Du, der im Himmel wohnt,
Biſt Belohner; — zur Herrlichkeit
Im Grab erneut,
Erhebt er ſich zur Ewigkeit.

2.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht ꝛc. Nr. 30.)

Feſt des Lebens, ſei willkommen!
Heil'ges Feſt, ſei uns gegrüßt!
Alſo jauchzt die Schaar der Frommen,
Die aus Gott geboren iſt.
Aus der Gottheit ew'ger Fülle
Wogt ein tiefes Lebensmeer
In den Weltkreis weit umher,
Dringt auch in des Grabes Stille.
Aller Chriſten Preisgeſang
Tönt Dir, Gott, des Lebens Dank.

Heil uns! wir auch werden leben,
Ob das Herz im Tode bricht,
Werden ſiegreich uns erheben
Zu des Himmels ew'gem Licht.
Des Verklärten Lebensſonne
Heilt dann jeden Erdenſchmerz,
Und des müden Pilgers Herz
Fühlet ſel'ger Geiſter Wonne.

Dann erſt wird uns offenbar,
Welch ein Gut dies Leben war.

Auch nach jenem höhern Leben
Laßt uns in der Prüfungszeit
Duldend, kämpfend, wirkend ſtreben,
Stark durch Lieb und Heiligkeit,
Uns zur beſſern Welt erheben!
Jede That in Gott gethan
Haucht mit neuer Kraft uns an,
Für den Himmel nur zu leben.
Wer im Geiſte auferſteht,
Wird mit Chriſto einſt erhöht!

3.

(Mel. Eigene. Nr. 62.)

Voll von Ehrfurcht, Dank und Freude
Komm ich her auf dein Gebot,
Zu dem Denkmal deiner Leiden,
Und gedenk' an deinen Tod.
Mittler, der du für mich ſtarbſt,
Mir das ew'ge Heil erwarbſt,
Dir zur Ehre ſtets zu leben,
Sei mein eifrigſtes Beſtreben!

Ich empfind' es jetzt auf's Neue,
Was ich, Herr, dir ſchuldig bin.
Du, du gabſt aus großer Treue
Dich mir ganz zum Heile hin.
Du zeigſt mir den Weg zu Gott,
Und ertrugſt den ſchweren Tod,
Mir im Leben wie im Sterben
Sichre Tröſtung zu erwerben.

V.

Am Himmelfahrtsfeſte.

1.

(Mel. Nun lob mein' Seel' den Herren ꝛc. Nr. 31.)

Du gingſt zum höchſten Lohne,
In's Haus des Vaters gingſt du ein;
Nun iſt des Siegers Krone,
Und Ruhm und Herrlichkeit iſt dein.
Empor, empor vom Staube
Zum Himmel ſchwangſt du dich:
Es ſteht der Jünger Glaube
Nun unerſchütterlich.
Der Gott, der dich geſendet,
Erlöſer, nahm dich auf:
Nun war das Werk vollendet,
Vollbracht der Prüfung Lauf.

Vereint mit dir zu werden
Iſt unſer Ziel, denn wir ſind dein:
O möchte ſchon auf Erden
Im Himmel unſer Wandel ſein!
Dir ſtandhaft anzuhangen,
Und nur auf dich zu ſehn,
Wie du vorangegangen,
Der Tugend Pfad zu gehn
Soll heiliges Beſtreben
Und ſüße Luſt uns ſein;
So gehn durchs Pilgerleben
Auch wir zum Himmel ein.

VI.

Am Pfingstfeste.

1.

(Mel. Herr Jesu Christ, dich zu re. Nr. 32.)

In Ost und Westen, nah und fern
Weht allbelebend Geist vom Herrn:
Er hat die Weisen aller Zeit
Zu edeln Thaten eingeweiht.

Von oben wallt der Geist herab,
Und hebt uns über Tod und Grab;
Wer ihn vernimmt, fühlt ew'ges Sein,
Ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

2.

(Mel. Unerschöpfne Lebenssonne re. Nr. 33.)

Freiheit gab dem Menschen, Willen
Dein allmächt'ger Geist, o Gott,
Macht' ihn fähig, dein Gebot
Zu verletzen, zu erfüllen;
Tod und Leben, Heil und Qual:
Beides steht in seiner Wahl.

Stellen unserm Seelenleben,
Unsrer Ruh Verführer nach:
O sie finden uns nicht schwach,
Nein, wir können widerstreben;
Durch den Geist, der uns erhält,
Trotzen wir der Macht der Welt.

Fesseln kann man zwar die Glieder,
Aber nie den ew'gen Geist.
Thoren, prüft ihn! Er zerreißt
Alle Banden, strebet wieder
Auf zur Wahrheit, auf zu Gott;
Ihm wird jeder Zwang zum Spott.

2.

(Mel. Sei Lob und Ehr u. Nr. 45.)

Ich suche dich, durch den ich bin,
Auf Höhen und im Weiten,
Und lasse von dem äußern Sinn
Zur innern Welt mich leiten;
Auch da, Geist Gottes, find' ich dich;
Auch da umschwebt dein Wehen mich:
Du bist's, den ich empfinde.

Du sendest deinen Sonnenstrahl;
Ihn trinken Flur und Haide:
Auch mich erweckt, im Lebensthal,
Dein Segensblick zur Freude.
Ich rufe, wie mein Herz mich's heißt:
„Geist Gottes, heil'ger Freude Geist,
Verlaß, verlaß mich nimmer!"

Geist Gottes! du der Liebe Geist,
Der sich in dem Gefilde,
Wie in des Menschen Brust erweist
Durch segensvolle Milde:
Ermuntre mich zur schönsten Pflicht!
O wär' auf Erden Liebe nicht:
Wo wär' für uns ein Himmel?

Geist Gottes! du des Muthes Geist,
Dich hat mein Herz empfunden;
Fühlt' ich in Nöthen mich verwaist,
Von Neue mich umwunden:
Du gabst mir Trost von oben her,
Und heil'gen Muth zur Wiederkehr
In meines Vaters Arme.

Geist Gottes! du der Hoffnung Geist,
Du schwebst auch um die Guten,
Wenn Trennung ihnen Wunden reißt,
Die bis zum Grabe bluten:
Dann lehrest du sie Gott verstehn,
Und senkst den Trost vom Wiedersehn
In die zerrissnen Herzen.

Auf, meine Seele! lob' den Herrn!
Ihn preist des Haines Blüthe;
Es tönet laut von Stern zu Stern:
„Wie groß ist Gottes Güte!"
So nahe, Gott, bist du auch mir;
Ich flehe kindlich fromm zu dir:
„Dein Geist verlaß mich nimmer!"

VII.

Grabgesänge.

I.

(Mel. Wir nah! spricht Christus ꝛc. Nr. 39.)

Geweihter Ort, wo Saat von Gott
Gesä't, dem großen Tage
Der Ernte reift: sei mir gegrüßt,
Du Ort, wo jede Klage

Verstummt, wo Mancher Ruhe fand,
Der sie auf Erden nicht gekannt!

Ein Schlaf ist ja des Menschen Tod:
Er schaffet Ruh den Müden,
Nimmt Leidenden die Bürde ab,
Und führt zum ew'gen Frieden.
Weint, Freunde, nicht, denkt: Wiedersehn!
Die Todten werden auferstehn!

Belebend sinkt ein Sonnenstrahl
Einst auf die Gräber nieder,
Und was hier schläft, erwachet dann
Zum schönern Leben wieder.
Im Winter starb die Rose; — seht:
Sie blüht, vom Frühlingshauch umweht.

2.

(Mel. Ueberm Tod der ist mein Leben ꝛc. Nr. 34.)

Das Grab ist tief und stille,
Und schauervoll sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

Der Freude Töne schallen
Nicht in der Erde Schooß,
Der Liebe Thränen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

3.

(Mel. Gott des Himmels und ꝛc. Nr. 34.)

Aus des Lebens Stürmen hebet
Edler sich der Geist empor,
Aus des Grabes Moder strebet
Neue Lebenskraft hervor:
Ueberall zeigt die Natur
Mir der Auferstehung Spur.

Wenn das Samenkorn im Staube
Schon mit der Verwesung ringt,
Wird die Schal' ihr nur zum Raube,
Und der Keim des Lebens dringt
Grünend durch den Staub hervor,
Hebt die Blüthe schön empor.

Ich auch bleibe nicht im Staube!
Der die Hoffnung mir erwarb,
Jesus, dessen Wort ich glaube,
Er, der für die Wahrheit starb,
Ruft mir die Gewißheit zu:
„Auferstehen wirst auch du."

4.

(Mel. Herr, ich habe missgehandelt ꝛc. Nr. 36.)

Alles Fleisch ist wie die Blüthe,
Die ein Wettersturm verheert;
Alle Herrlichkeit und Güte
Dieser Erde wird zerstört;
Nichts, so fest es sei, bestehet:
Alles sinket und vergehet.

Alles, was der Erd' entsteiget,
Kehrt zurück in ihren Schoß;
Leicht, wie sich ein Grashalm beuget,
Wankt und wechselt unser Loos;
Hin ist morgen, was noch heute
Uns mit süßem Reiz erfreute.

Sei denn Alles hier vergänglich,
Was auf Staubgefilden blüht:
Für ein besseres Glück empfänglich,
Ueberflieg ich ihr Gebiet,
Bis die kurze Zeit verrinnet,
Und die Ewigkeit beginnet.

5.

(Mel. Befiehl du deine ꝛc. Nr. 41.)

Wie Augenblicke fliehen,
So flieht des Menschen Zeit;
Wie Gras und Blume blühen,
Blüht seine Herrlichkeit:
Ein Hauch des Windes wehet,
So ist sie nicht mehr da;
Dein Wort nur, Herr, bestehet,
Und bleibt mit Trost uns nah.

Dort nimmt der Hirt die Frommen,
Die Kindlein auf und spricht:
„O laßt sie zu mir kommen
Und wehret ihnen nicht!"
Er grüßt als seine Brüder,
Was schuldlos zu ihm kam,
Und reif gibt er einst wieder,
Was er als Knospe nahm.

So schweigt mit stillem Warten,
Wenn Sehnsucht euch bewegt!
Blickt auf zum Himmelsgarten,
Der alle Blüthen pflegt!
So opfert eure Gabe
Und sä't den edeln Keim,
Und geht gefaßt zum Grabe,
Und kehrt getröstet heim!

Druck von Friedrich André in Leipzig.